

# Fortschritte

Landeskrankenhaus Feldkirch – 50 Jahre Spitzenmedizin für Vorarlberg



» Man fühlt  
sich eher wie in  
einem Hotel!  
Liebes Kranken-  
haus Feldkirch,  
vielen  
Dank! «



Patient:innen Statement, 2022

**INHALT**

Was bisher geschah 3-5

Offenheit und Kooperation,

Flexibilität und Zukunftssicherung 6-7

Jede Menge Leben hinter den Kulissen 8-9

Orthopädie und Unfallchirurgie / Reha 10

Gefäßchirurgie / Allgemeinchirurgie 11

Ein Job fürs Leben 12-13

Neurochirurgie / Plastische Chirurgie 14

HNO / Augenheilkunde 15

Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie 16

Urologie / Gynäkologie 17

Im Notfall in besten Händen 18-19

Anästhesie und Intensivmedizin 21

Zahlen, Daten, Fakten 22-23

Innere Medizin I / Innere Medizin II 25

Mit vereinten Kräften gegen Krebs 26-27

Innere Medizin III /

Was Patient:innen sagen 28

IANS / Dermatologie und Venerologie 29

Kinder- und Jugendheilkunde 31

Leben und Lebensqualität 32-33

Nuklearmedizin / Radioonkologie

und Strahlentherapie 34

Radiologie / Institut für Med. Physik 35

Institut für Pathologie / MZL 36

Zentralapotheke / Institut für Kranken-

haushygiene und Infektionsvorsorge 37

Arbeitsplatz Krankenhaus 38-39

50 Jahre. Gemessen an der Menschheitsgeschichte ein winziger Zeitraum. Gemessen an der medizinischen und gesellschaftlichen Entwicklung in den vergangenen 50 Jahren ein gewaltiger Zeitraum. 50 Jahre Flaggschiff des Vorarlberger Gesundheitswesens: Das universitäre Schwerpunktkrankenhaus Feldkirch in seiner heutigen Ausprägung ist die Leistung von vielen tausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der vergangenen 50 Jahre. Und dieses Krankenhaus kann sich sehen lassen. Ein moderner Gesundheitscampus auf außerordentlich hohem Niveau mit zwei besonders prägenden Eigenschaften: Zum einen ist das LKH Feldkirch im topographisch abgegrenzten Bundesland Vorarlberg das Rückgrat der Gesundheitsversorgung und der medizinischen und pflegerischen Ausbildung. Zum anderen – und das ist das eigentlich Herausragende – hat das LKH Feldkirch eine große Kultur der interdisziplinären und interprofessionellen Zusammenarbeit und der Patient:innenorientiertheit. Ganz im Sinne von »ma lernst nia us« und »mir heband zemm«.

Alles Gute zum Geburtstag und auf die nächsten 50 Jahre.



*Fleisch* *Fraunberger*

Dr. Gerald Fleisch,  
Prim. Dr. Peter Fraunberger  
Geschäftsführung der  
VlbG. Krankenhaus-  
Betriebsgesellschaft mbH

Impressum: Medieninhaber: Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft, Carinagasse 41, 6800 Feldkirch, www.khbkg.at; Konzept und Umsetzung: Unternehmenskommunikation Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft, clavis Kommunikationsberatung GmbH; Druck: Thurnher Druckerei GmbH; Fotos: Stadtarchiv Feldkirch, Karin Nussbaumer, Mathis Fotografie, Weissengruber und Partner, Vorarlberger Landesarchiv, Bernd Hofmeister, Hypo Vorarlberg, Reinhard Fasching, KHFG, istockphoto.com, Günter König (Lithografie)

# Fortschritte 1972-2011

<p><b>1972</b> <u>Einweihung und feierliche Eröffnung Medizinisches Zentrum Feldkirch</u></p>  <p><u>Medizinisches Zentrallabor MZL siedelt nach Feldkirch</u></p>   <p><u>Zehn Mitarbeiter:innen halten die Technik in Schuss</u></p>  <p><u>Die erste Obduktion wird durchgeführt und erster histologischer Befund wird erstellt</u></p>  <p><b>1973</b> <u>Es ist bereits ein Strahlphysiker am Zentralröntgeninstitut tätig</u></p>  <p><u>Durchschnittliche Verweildauer für Patient:innen beträgt 11,58 Tage</u></p>  <p><u>Es gibt einen (Ganztages-) Kindergarten beim LKH</u> <u>Erste Betriebsratswahl</u></p>	<p><b>1975</b> <u>Eröffnung der ersten Vorarlberger Dialysestation</u></p>  <p><b>1976</b> <u>Erstes Ultraschallgerät in der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe</u></p>  <p><u>Strahlentherapie als eigenständige Abteilung für Radioonkologie</u></p>   <p><b>1977</b> <u>Abteilung für Nuklearmedizin wird selbständig</u></p>  <p><b>1979</b> <u>Organisatorische Vereinigung der getrennten Häuser als Landeskrankenhaus Feldkirch</u></p>  <p><u>Gründung Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft</u></p>	<p><b>1980</b> <u>Neugeborene und Säuglinge mit kinderchirurgischen Erkrankungen werden an der Pädiatrie behandelt</u></p>  <p><b>1982</b> <u>Das erste Computertomographie-Gerät</u> <u>Lungenheilstätte Gaisbühl wird generalsaniert und als Pulmologische Abteilung integriert</u></p>  <p><b>1983</b> <u>Eröffnung einer kinderpsychiatrischen Abteilung</u></p> <p><b>1984</b> <u>Krankenpflegeschulinternat Feldkirch wird eröffnet</u></p>  <p><b>1986</b> <u>Einrichtung neuer Fachabteilung Gefäßchirurgie</u></p> <p><b>1987</b> <u>Neues Gebäude der Gesundheits- und Krankenpflegeschule geht in Betrieb</u></p> <p><b>1988</b> <u>Gründung Abteilung Plastische Chirurgie</u></p>  <p><u>Insgesamt 1.457 Augenoperationen pro Jahr</u></p> 	<p><b>1989</b> <u>Die Strahlentherapie wird um einen Linearbeschleuniger erweitert</u> <u>Errichtung des ersten Herzkatheter-Labors</u></p>  <p><u>Eigenständiges Institut für Medizinische Physik wird eröffnet</u></p> <p><b>1991</b> <u>Verbindungsspanne wird fertiggestellt</u></p>  <p><b>1992</b> <u>Eröffnung Abteilung Neurochirurgie</u></p> <p><b>1993</b> <u>Neubau Mehrzweckgebäude und Erweiterung Zentrales Institut für Radiologie</u></p>  <p><b>1994</b> <u>Etablierung eigenes Primariat Nephrologie und Dialyse</u></p>  <p><b>1995</b> <u>Einrichtung neuer Fachabteilung Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie</u></p> <p><u>Umbau und Erweiterung der Neugeborenen-Intensivstation</u></p>	<p><b>2000</b> <u>Neubau Anästhesiologische Intensivstation, Hubschrauber-Landeplatz und Spitalsapotheke</u></p>  <p><u>Neubau Kindergarten</u></p> <p><b>2002</b> <u>Eröffnung Abteilung für Dermatologie und Venerologie</u></p>  <p><b>2004</b> <u>Gründung des Gefäßzentrums</u></p>  <p><b>1992</b> <u>ISO-Zertifizierung für HNO-Abteilung</u></p> <p><b>2005</b> <u>Nachsorge-Abteilung Maria Rast wird im Sozialzentrum in Schruns untergebracht</u></p>  <p><b>1994</b> <u>Etablierung eigenes Primariat Nephrologie und Dialyse</u></p>  <p><b>2006</b> <u>Die Clinic Service Vorarlberg GmbH (CSV) wird gegründet</u></p>  <p><b>2007</b> <u>Die Medizinprodukteaufbereitung Vorarlberg GmbH (MPAV) wird eröffnet</u></p> 	<p><b>2008</b> <u>ISO-Zertifizierung für Abteilung für Strahlentherapie</u> <u>Eröffnung neu gebautes Institut für Pathologie (Campus West)</u></p>   <p><b>2009</b> <u>Erster PET/CT-Scanner</u></p>  <p><b>2010</b> <u>ISO-Zertifizierung der Abteilung Urologie</u> <u>Allgemeinchirurgie erhält Zertifizierung Brustzentrum Vorarlberg</u> <u>Erweiterung Strahlentherapie und Physik</u></p> <p><b>2011</b> <u>Inbetriebnahme Zentralküche</u></p>   <p><u>Errichtung der Ver- und Entsorgungsspanne Süd</u></p>  <p><u>Einführung fahrerloses Transportsystem</u></p>  
---	--	---	--	--	---

# Fortschritte 2012-2022

Eröffnung neuer Schockraum mit CT-Gerät



Neue Interdisziplinäre Intensivstation wird eröffnet



Stroke Unit: Institut für Akutneurologie und Schlaganfall wird eingerichtet



Erweiterung Kindergarten



Erster Turnusärztekongress



Teddybärkrankenhaus zieht ins LKH Feldkirch



Zubau für einen 3. Linearbeschleuniger

Bereichsleitungsmodell der Pflege wird etabliert



Erster Teil des neuen OP-Zentrums wird eröffnet



Neustrukturierung Innere Medizin



Neubau Bettenstation der Nuklearmedizin



Gründung Kompetenzverbund für Kinder- und Jugendmedizin Vorarlberg



Weiteres Herzkatheterlabor

Erweiterung des Mehrzweckgebäudes



Einweihung OP- und Intensivzentrum



Doppel-Primariat: Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie am LKH Feldkirch und LKH Bludenz



Beginn der Zusammenlegung der Abteilungen Orthopädie und Unfallchirurgie

Das Corona-Virus erreicht Vorarlberg



Doppel-Primariat: Institut für Akutneurologie und Schlaganfall am LKH Feldkirch und Neurologie am LKH Rankweil



Beginn Strukturierung und Aufbau Onkologie-Netzwerk Vorarlberg



Neue Makula-Ambulanz



OP-Roboter DaVinci wird eingesetzt



Doppel-Primariat: Orthopädie und Unfallchirurgie am LKH Feldkirch und LKH Bludenz



Interdisziplinäre Notfallambulanz



Zweites Robotik-Operationssystem

Neue Räumlichkeiten für Dialyse-Patient:innen



Eröffnung neue Kinderintensivstation



Doppel-Primariat: Gynäkologie und Geburtshilfe am LKH Feldkirch und LKH Bludenz



Eröffnung Eingangsbereich

Startschuss für Spitalscampus Vorarlberg

# Offenheit und Kooperation, Flexibilität und Zukunftssicherung

50 Jahre gelebte Werte im LKH Feldkirch

**In einem Krankenhaus arbeiten viele Berufsgruppen 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr ohne Unterbrechung in einem komplexen System zusammen – mit dem einen übergeordneten Ziel: dass kranke Menschen Linderung erfahren, dass sie behandelt und im besten Fall geheilt werden, kurz: dass wir uns auf gute Gesundheitsversorgung verlassen können – und zwar immer, nicht nur in herausfordernden Pandemiezeiten. Die Leitung eines Krankenhauses obliegt dabei der kollegialen Führung.**

Ärztlicher Leiter des LKH Feldkirch ist Chefarzt Prim. Dr. Wolfgang Elsässer (WE), er vertritt seit 2013 die Interessen der Ärzteschaft, bezieht Stellung zu medizinischen Fragen und bestimmt als Teammitglied die weiteren Entwicklungsschritte im Krankenhaus mit. Die Pflegedirektion obliegt DGKP Michael Scheffknecht, MSc (MS). Ihm liegt besonders an der »Beziehung der Pflege zu unseren Patient:innen, denn neben aller Professionalität geht es auch um gelebte Menschlichkeit, wenn Ängste und Sorgen Zuwendung brauchen.« Verwaltungsdirektor Dipl.KH-BW Harald Maikisch, MSc, MAS (HM) und sein Team kümmern sich um wirtschaftliche, administrative, personelle, organisatorische und technische Belange, dazu zählen z.B. auch Küche, Technik und IT, der Informations- und der Sozialdienst und noch viele mehr. So können sich Ärzt:innen, Pflege und medizinische Dienste ihrer Aufgabe - den Patient:innen - widmen. Abstimmung und Zusammenarbeit sind gelebte Werte im LKH, diese Qualität der Gemeinsamkeit spiegelt sich im guten Ruf des LKH Feldkirch wider – und zwar seit 50 Jahren.

## Für welche Werte steht das LKH Feldkirch?

*HM*\_Was unser LKH auszeichnet, ist die Offenheit für Neuerungen und die Zusammenarbeit der Menschen, die hier täglich arbeiten. Diese funktioniert zwischen den Berufsgruppen, Abteilungen und auf allen Ebenen bis hin zur Krankenhausleitung und bildet die tragfähige Basis in der Geschichte des Krankenhauses. Denn laufend gibt es medizinische Weiterentwicklungen, der Personalstand wird angepasst, es wird investiert. Allerdings: Was wäre die beste Infrastruktur ohne das entsprechende Personal? Im LKH Feldkirch arbeiten mehr als 2.200 hochqualifizierte Mitarbeiter:innen für eine optimale Versorgung der Vorarlberger Bevölkerung.

*WE*\_Das LKH Feldkirch erfüllt alle Anforderungen an ein Schwerpunkt-Krankenhaus – so auch die Zukunftssicherung durch die Ausbildung von Ärzt:innen und Pflege. Unser LKH war das erste Akademische Lehrkrankenhaus in Kooperation mit Medizinischen Universitäten Österreichs. In der Ausbildung der Turnusärzt:innen sowie für Medizinstudierende im KPJ (klinisch-praktisches Jahr) hat sich unser Haus – wie insgesamt Vorarlberg – durch gezielte Maßnahmen einen guten Ruf erarbeitet und zählt österreichweit zu den begehrtesten Ausbildungsstätten.



Prim. Dr. Wolfgang Elsässer

Auch die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit im Land ist durch das VIVIT-Forschungsinstitut gegeben.

*MS*\_Um auf dem neuesten Stand in der medizinischen Patient:innenbehandlung zu agieren, hat sich auch die Pflege kontinuierlich fachlich weiterentwickelt: Sie spezialisierte sich im Intensivbereich, im OP, in der Anästhesie oder in der Dialyse, Kinder- und Jugendlichenpflege oder psychiatrischen Pflege und vertiefte ihre Kompetenz z.B. in der Onkologie, Palliativmedizin, im Wundmanagement, aber auch bei Diabetes, in der Endoskopie oder in der Brustkrebsbehandlung bis hin zur Praxisanleitung für Pflegeschüler:innen u.v.m. Diese Flexibilität zeichnet uns aus.

## 1972 – 2022: Was sind Highlights und Herausforderungen?

*WE*\_50 Jahre LKH Feldkirch ist ein Markstein in der Vorarlberger Spitalsgeschichte. Persönlich durfte ich die medizinische Entwicklung in den vergangenen 38 Jahren hautnah mitverfolgen: Gab es vor Jahrzehnten noch Medizintourismus nach St. Gallen, so bietet das LKH Feldkirch heute Spitzenmedizin für ganz Vorarlberg mit modernster Ausstattung und medizinischer Fachkompetenz – in 22 Fachabteilungen und Spezialeinrichtungen wie das Kinderwunsch-, Brust- und Endometriosezentrum, die Medizinische Physik, die Apotheke und das VIVIT-Forschungs-

institut, etc. Für die Zukunft werden wir weiterhin den »Arbeitsplatz Krankenhaus« attraktiv gestalten. Ausbildung und Innovation sind Prämisse für medizinischen Fortschritt und für bestmögliche Patient:innenversorgung. Dies funktioniert nur dank persönlichem Einsatz und Zusammenhalt aller LKH-Mitarbeiter:innen.



DGKP Michael Scheffknecht, MSc

*MS*\_Im Pflegebereich hat sich ebenfalls viel verändert: Vor 25 Jahren wurde die Pflege durch das Gesundheits- und Krankenpflegegesetz als eigene Profession in der interprofessionellen Patient:innenbehandlung verankert. Neben den Fachspezialisierungen soll auch der erstmalige Einsatz von Softwarelösungen sowie die konsequente Umstellung 2004 von Papier auf elektronische Pflegedokumentation und Pflegeplanung erwähnt sein. Und 2017 entwickelte die Pflege das neue Krankenhausinformationssystem für alle Berufsgruppen zur Vernetzung mit den anderen Krankenhäusern maßgeblich mit. Herausforderungen bringen die Veränderung der Bevölkerungsstruktur, ebenso wie die verkürzte Aufenthaltsdauer dank moderner Behandlungsmethoden – vorteilhaft für Patient:innen, intensiv für die Pflegearbeit. Wir bleiben zuversichtlich: Gemeinsam stellen wir

die Patient:innenversorgung im LKH Feldkirch weiterhin sicher.

*HM*\_Unsere innovative Vergangenheit ist getragen von vielen verantwortungsvollen Persönlichkeiten und Visionär:innen – ihnen, aber besonders auch den aktuellen Mitarbeiter:innen ist es zu verdanken, dass sich das LKH seit 1972 hervorragend entwickelt hat. Dem Fortschritt der Medizin wird im Angebot unseres Landeskrankenhauses infrastrukturell seit jeher Rechnung getragen, Stichwort Masterplan: Neben dem Neubau der Pathologie und dem Panoramasaal sowie dem neuen OP- und Intensivzentrum mit zwölf hochmodernen OP-Sälen samt Hybrid-OP und zwei OP-Robotern gab es viele andere große bauliche Erweiterungen. Hier seien aktuell als Beispiel der neue Eingangsbereich mit zentraler Patient:innenaufnahme und Informationsdienst sowie der Bereich der öffentlichen Mobilität - von Fahrradabstellplätzen bis zur neuen Bus- und Taxizufahrt genannt.

## Auch beim wichtigsten „Highlight“ ist sich das Team der Krankenhausleitung einig:

Unser Dank gilt nicht nur allen Pionier:innen, sondern insbesondere allen Mitarbeitenden, die für unsere Patient:innen ihr Bestes geben – von Anbeginn des Bestehens unseres Hauses bis heute.



Dipl.KH-BW Harald Maikisch, MSc, MAS

# Jede Menge Leben hinter den Kulissen

## Willkommen heißen

Vertrauen und Wohlfühlen haben viel mit einem angenehmen, stressfreien Empfang zu tun. Zwei Jahre lang wurde der 2021 eröffnete Eingangsbereich des LKH Feldkirch umfassend erneuert, um Patient:innen ein Maximum an Komfort, Modernität und Privatsphäre zu bieten. Die Neugestaltung beginnt

bereits vor den Eingangstoren: Eine komplexe Verkehrslösung steuert den gesamten Bus-, Taxi- und privaten Verkehr. Direkt von der öffentlichen Bushaltestelle führt ein überdachter Bereich bis zu den neuen Anmeldeschaltern. Die Anmeldung selbst präsentiert sich dann modern wie am Flughafen. »An bis zu acht Schaltern nehmen wir Patient:innen zentral in Empfang. Zusätzlich gibt es vier hochmoderne Self-Check-in Automaten, an denen sich Patient:innen mittels e-Card für viele Ambulanzen selbst anmelden können«, informiert Daniela Falk, Leiterin der Patient:innenaufnahme.

Stationäre Patient:innen werden von Mitarbeitenden der Hauswirtschaft persönlich empfangen und zu den Zimmern begleitet. »11.000 Stunden im Monat verbringt unser Stationservice direkt an der Seite der Patient:innen«, klärt Hauswirtschaftsleiter Marco Huber auf.

Direkt nach der zentralen Aufnahme thront hinter einer acht Meter langen Glasfront die Drehscheibe des Hauses: der neue Infopoint. »Unsere Schaltermitarbeiter:innen haben täglich bis zu 500 persönliche Kontakte«, berichtet Manfred Dirschl, Leiter der Informationsstelle. Zusätzlich absolvieren die Telefonist:innen bis zu 3.500 Telefongespräche pro Tag. Auch 24 Transportmitarbeiter:innen gehören zur Abteilung – jede und jeder von ihnen legt täglich an die 25 Kilometer zurück, um bis zu 45 Transporte im Krankenhaus zu erledigen.

Wenn Patient:innen oder Angehörige umfassenderen Klärungsbedarf haben, steht ihnen die Informations- und Beschwerdestelle zur Verfügung. Dort wird unter anderem Kritik bearbeitet und über Rechte aufgeklärt. Mit den Sozialen Diensten gibt es außerdem eine Infrastruktur, die klinisch-therapeutische Hilfe, klinische Sozialarbeit und Frühe Hilfe (für werdende Eltern sowie Familien mit Kleinkindern) anbietet.



## Sicherheit durch Technik

An die 6.000 medizintechnische und 10.000 allgemein haustechnische Geräte gibt es am LKH Feldkirch. All das störungsfrei am Laufen zu halten, das ist die Leistung der 35 Mitarbeitenden aus der Technikabteilung. Um einen sicheren Betrieb zu garantieren, braucht es jedoch mehr als Reparaturen und Instandhaltung: »Aktuell sind wir an der Entwicklung eines ausweiteten Blackout-Konzepts beteiligt, um für einen längeren Zeitraum einen autarken Betrieb zu garantieren. Zusätzlich haben wir das Zutrittssystem und somit die Sicherheit von Patient:innen und Mitarbeitenden massiv verbessert«, erklärt der Leiter der Technikabteilung, Ing. Rainer Marte, MSc, MBA. Laufend evaluiert und optimiert werden auch die Bereiche Umweltschutz und Energieverbrauch. Seit 2009 ist das LKH Feldkirch ÖKOPROFIT-zertifiziert.

## Für brenzlige Angelegenheiten

Seit über 25 Jahren gibt es eine eigene Betriebsfeuerwehr am LKH Feldkirch (LKH-BTF). 20 Jahre lang wurde sie von Ehrenkommandant und Hausmeister Reinhard Bachmann geführt, jetzt hat der neue Kommandant Christof Dobler übernommen. Die LKH-BTF besteht aus 27 Männern und Frauen aus allen Berufsgruppen, von der Ärzteschaft über die Pflege bis zur Verwaltung und Technik. Im Ernstfall kennen die Kamerad:innen die Gegebenheiten und Fluchtwege im Krankenhaus, was wichtige Reaktionszeiten wesentlich verkürzt.



## Die richtigen Daten am richtigen Ort

Ohne IT ist ein moderner Krankenhaus-Betrieb nicht denkbar. Jeder Arbeitsprozess – sowohl im diagnostischen als auch im therapeutischen Bereich – wird durch digitale Geräte und Software massiv unterstützt. Von Feldkirch aus wird die zentrale IT-Versorgung aller fünf LKH geleitet. Knapp 4.000 Arbeitsstationen versorgt das 42-köpfige Team von IT-Leiter Peter Sagmeister. Er betont: »Viele Zukunftsthemen sind nur mit funktionierender IT möglich – Stichwort Spitalscampus. Für eine häuserübergreifende Zusammenarbeit braucht es einen schnellen, sicheren und verlässlichen Datenaustausch. So können wir Patient:innen eine optimale Versorgung bieten – unabhängig vom Standort.«

## Mahlzeit!

In der 2011 eingerichteten Zentralküche am LKH Feldkirch wird in eigenen Dimensionen gekocht. Rund 2.000 Mittagessen und je 450 Abendessen und Frühstücksportionen werden täglich produziert. Die mehr als 50 Mitarbeitenden rund um Küchenleiter Markus Adlassnigg versorgen nicht nur Patient:innen und Personal am LKH Feldkirch. Mittagsportionen werden zusätzlich an die LKH Bregenz, Bludenz und Hohenems geliefert. Adlassnigg sieht seine Verantwortung nicht nur in der Zubereitung schmackhafter, nährstoffreicher Speisen: »Wenn möglich setzen wir auf regionale Produkte«, erklärt der Küchenchef. Dafür durfte die KHBG 2022 die Auszeichnung in Bronze der Initiative »Vorarlberg am Teller« entgegennehmen, die sich für Regionalität in der Gemeinschaftsverpflegung einsetzt. »Mit dem Programm 'United Against Waste' arbeiten wir außerdem intensiv daran, Lebensmittelverschwendung zu reduzieren.«



## Sprachlosigkeit und Not lindern

»Wir kümmern uns um die Not der Menschen«, fasst Mag. Jürgen Mathis, Seelsorger am LKH Feldkirch, zusammen. Sein Team, bestehend aus fünf Seelsorger:innen und zwei Priestern, ist rund um die Uhr erreichbar. Bis zu 400 Mal pro Jahr wird ihr Beistand benötigt, und die Themenbereiche sind vielfältig: »Überwiegend kümmern wir uns um die Sorgen von Patient:innen und Angehörigen. Dabei geht es um körperliche und psychische Leiden, Trauer und Tod, aber auch Krisensituationen wie Beziehungsprobleme oder Arbeitslosigkeit«, so Mathis. Auch das Krankenhaus-Personal holt sich Rat beim Seelsorge-Team. Betreut werden Menschen aller Konfessionen. Auf Wunsch wird an Vertreter:innen unterschiedlicher Religionen weitervermittelt.

Orthopädie und Unfallchirurgie

## Gebündeltes Spezialwissen

Erfolgreiche Premiere  
am LKH Feldkirch:  
[bit.ly/ortho-unfall](http://bit.ly/ortho-unfall)



Reha

## Schritt für Schritt in die Zukunft

Tag der Arthroskopie:  
[bit.ly/med-reha](http://bit.ly/med-reha)

Herzstück der »Orthopädie und Unfallchirurgie« ist der hochmoderne Hybrid-OP, in dem Chirurg:innen und spezialisiertes OP-Personal Hand in Hand arbeiten: »Auch wenn die derzeit dünne Personaldecke in der Pflege die Arbeit deutlich verdichtet, leisten die Mitarbeitenden Hervorragendes«, lobt Prim. Dr. El Attal. Das unterstreicht DGKP Ewald Hofer, Bereichsleiter der PB1: »Die Zusammenlegung Traumatologie/Orthopädie war ein Meilenstein. Jede Veränderung ist ein längerer Prozess, der viel Flexibilität abverlangt. Im Pflegebereich wurden schon einige Hürden erfolgreich genommen – Voraussetzung ist gegenseitiges Vertrauen und das Aufbauen eines WIR-Gefühls. Auf dieser Basis ist es uns geglückt, die richtigen Schritte zu setzen.«

Auch die Teams der Therapeutischen Reha legen großen Wert auf gute interdisziplinäre Zusammenarbeit: »Nur so sind Projekte wie Rapid Recovery Fragility Fracture (Altersfrakturen) möglich – sie werden berufsgruppenübergreifend erarbeitet«, betont der therapeutische Leiter PT Markus Breuß-Marste. Damit verhelfen die Mitarbeiter:innen der Massage, Physio- und Ergotherapie den Patient:innen rasch zu einer möglichst uneingeschränkten Rückkehr ins Alltags- und Berufsleben. »Angesichts der wachsenden Zahl an älteren Menschen, und dadurch an Patient:innen mit vermehrt körperlichen und kognitiven Einschränkungen, steigen die Anforderungen spürbar. Die Herausforderung ist, die Rahmenbedingungen weiter so zu entwickeln, dass auch in Zukunft eine optimale Versorgung der Patient:innen bei gleichzeitig hoher Arbeitszufriedenheit gewährleistet ist.«



»Unsere Station wird im Charakter eines kleinen Familienbetriebes geführt.«

Prim. Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Hofmann

Gefäßchirurgie

## Gelebte Kultur der wertschätzenden Zusammenarbeit

Das Behandlungsspektrum  
der Gefäßchirurgie Feldkirch:  
[bit.ly/gefaess-chir](http://bit.ly/gefaess-chir)

Gegenseitiger Respekt und Wertschätzung ist die Leitlinie in der Abteilung für Gefäßchirurgie am LKH Feldkirch: »Unsere Station wird im Charakter eines kleinen Familienbetriebes geführt«, kann Primar Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Hofmann zu Recht mit Stolz behaupten. »Durch die vertrauensvolle Basis verlieren wir in der interdisziplinären Kommunikation und Entscheidungsfindung kaum Energie, sodass wir unsere Ressourcen ganz in die Betreuung der Patient:innen investieren können. Und das soll – vielleicht gegen manche standespolitische Ströme – weiter beibehalten werden.«

Dieser Ansatz funktioniert nicht nur zwischen Ärzt:innen und Pflegefachleuten innerhalb der Abteilung, sondern auch fächerübergreifend: 2004 ist ein »Gefäßzentrum« gegründet worden, in dem sämtliche Erkrankungen des arteriellen und venösen Gefäßsystems behandelt werden. Das Wissen in den Fächern Gefäßchirurgie, Angiologie, Neurologie, Anästhesie und Intensivmedizin sowie Radiologie wird gebündelt eingesetzt, um die Patient:innen mit modernen und individuellen Therapien optimal zu betreuen. Zusätzlich profitiert die Gefäßchirurgie von den großen Fortschritten in der bildgebenden Diagnostik der vergangenen Jahre, nicht-invasive Verfahren gewinnen an Bedeutung. Das Gefäßzentrum im LKH Feldkirch gilt als Referenzzentrum für gefäßmedizinische Fragen in Vorarlberg, Liechtenstein und der angrenzenden Schweiz.

Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie

## Universitärer Geist und optimal verteilte Schwerpunkte

Seit 2018 werden die Teams der Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie am LKH Feldkirch und LKH Bludenz standortübergreifend unter einem Primariat geführt. »Wir können damit die Schwerpunkte an zwei Standorten optimal verteilen«, erklärt Primar Prof. Dr. Ingmar Königsrainer. »So sind wir in der Lage, etwa in Feldkirch sämtliche Eingriffe in der Leberchirurgie durchzuführen«. Gemeinsam kann die Abteilung Feldkirch/Bludenz das komplette Portfolio der Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie anbieten.

Die technische Ausstattung macht es möglich, Operationen offen und minimalinvasiv durchzuführen. Die Einführung der Roboterchirurgie mit dem DaVinci-System hat die Behandlungsqualität auf eine neue Stufe gehoben. Das Team führt damit Eingriffe in der gesamten Kolorektal- und teils auch Oberbauchchirurgie durch und ist von der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie ausgezeichnet worden: Die Abteilung trägt das Zertifikat »Minimalinvasives und kolorektales Zentrum«. Das spornt an: »Wir wollen den universitären Geist forcieren«, kündigt Primar Königsrainer an. »Schon jetzt besteht eine rege wissenschaftliche Tätigkeit. Allein in den vergangenen drei Jahren haben wir 20 Arbeiten publiziert, an internationalen Studien teilgenommen und eng mit Unis auf der ganzen Welt zusammen gearbeitet.«



Leistungen des zertifizierten »Minimalinvasiven und kolorektalen Zentrums«: [bit.ly/a-v-t-chir](http://bit.ly/a-v-t-chir)



»Weil wir uns in unserem Team gegenseitig stützen und entlasten, macht mir meine langjährige intensive und herausfordernde Arbeit noch immer Spaß.«

DGKP Carmen Türtscher, Ortho/Unfall 2B

Pflege erfordert oft Höchstleistungen, körperlich wie emotional. Rund um die Uhr sind Pflegefachkräfte für Patient:innen und zu betreuende Menschen da. Neben der fachkundigen Umsetzung medizinischer Leistungen übernehmen sie auch eine wichtige Rolle im zwischenmenschlichen Bereich. Heute sind Pflegekräfte gefragter denn je und in unserer älter werdenden Gesellschaft werden in Zukunft noch weit mehr helfende Hände gebraucht.

In der Pandemie haben die Belastungen des Pflegepersonals teils massiv zugenommen, gleichzeitig wurde der Öffentlichkeit die Bedeutung der Pflege vor Augen geführt. Zweifellos sind die Anforderungen in diesem Beruf hoch. Und doch ist er vielen Pfleger:innen zur Berufung geworden. Warum lieben sie, was sie tun?

#### **Weitverzweigter Berufsweg**

Die Antworten darauf sind so vielfältig wie individuell. Zunächst ist es eine sinnstiftende Arbeit, verbunden mit einer hohen Zukunftssicherheit und einem breiten Tätigkeitsfeld: vom Spital über Pflegeheime, Hauskrankenpflege und Hospiz bis zu Management, Lehre und Wissenschaft. Dabei gibt es unzählige Entwicklungsmöglichkeiten: einerseits fachlich in Bereichen wie Wundmanagement, onkologische Pflege, Diabetespflege oder auch Intensivpflege, Anästhesie, OP- oder Dialysepflege, andererseits um sich für Führungsaufgaben oder die Ausbildung des Pflegenachwuchses zu qualifizieren. Der Weg in die Pflege kann von der Pflegeassistenz bis zum Doktorat in der Pflegewissenschaft führen.

# Ein Job fürs Leben

**Wer wird uns in Zukunft pflegen? Um die Gesundheitsversorgung nachhaltig zu sichern, müssen wir mehr Menschen für die Pflege begeistern. Viele gute Gründe sprechen für diesen facettenreichen Beruf.**

Grundlage für den gehobenen Dienst ist die dreijährige »generalistische Pflegeausbildung«, die auf einen Einsatz in allen Feldern der Gesundheits- und Krankenpflege vorbereitet. Für Bereiche wie die Kinder- und Jugendheilkunde oder die Psychiatrie ist zusätzlich eine Spezialausbildung nötig. Darüber hinaus werden umfassende Bildungsaktivitäten angeboten, vom einmonatigen Kurs bis zum Pflegestudium, die auch vom Arbeitgeber nach Kräften unterstützt werden. »Bei uns im Haus gibt es viele verschiedene Dienstformen, Vollzeit wie Teilzeit, und an die 100 verschiedene Dienstzeiten«, verdeutlicht DGKP Maria Lackinger, MSc, stellvertretende Pflegedirektorin des LKH Feldkirch. Diese Flexibilität erlaube eine gute Vereinbarkeit des Berufs mit der Weiterbildung und natürlich auch mit der Familie.

#### **Profis im Team**

Außerdem habe die Pflege in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr an Profil gewonnen, berichtet Lackinger: »Früher hatte die Pflege traditionell den Ruf eines ‚ärztlichen Hilfsdienstes‘. Inzwischen hat eine Professionalisierung stattgefunden, die konsequent weitergeführt wird.« Pflegekräfte werden dadurch verstärkt als Profis im Team wahrgenommen – sowohl von den Ärzt:innen als auch in ihrer Selbstwahrnehmung. Längst arbeiten die verschiedenen Berufsgruppen mit ihren unterschiedlichen Qualifikationen zum Wohle der Patient:innen Hand in Hand. 2014 wurde im LKH Feldkirch das Bereichsleitungsmodell in der Pflege eingeführt. »Seither sind wir die zentrale Schnittstelle zwischen Mitarbeitenden, Pflegedirektion, Abteilungshilfen, Technik und Ärzteschaft«, so DGKP Beate Fleisch-Halbisen, Leiterin Pflegebereich 2.

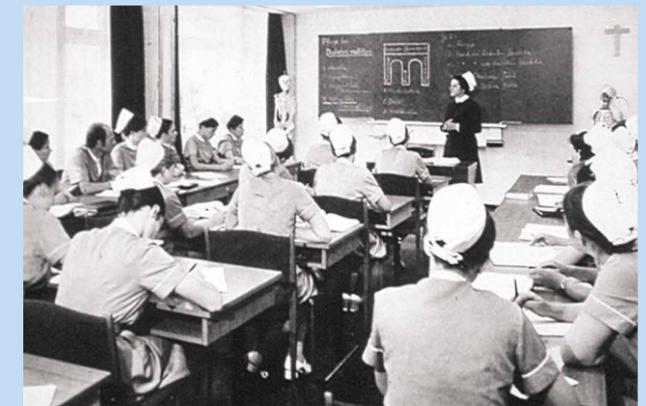
Im Gespräch mit Pfleger:innen wird deutlich, dass sie neben all diesen Argumenten vor allem eines dazu motiviert hat, diesen Berufsweg einzuschlagen: zu helfen, von Mensch zu Mensch. Viele Mitarbeitende des LKH Feldkirch haben in der Pflege bereits ihren »Job fürs Leben« gefunden. Ihr persönliches Engagement, die Begeisterung für ihren Beruf spüren unsere Patient:innen Tag für Tag.

»Zu sehen, welche Fortschritte Patient:innen machen und dass sie sich bei uns wohl fühlen, ist für mich die Bestätigung, im richtigen Beruf zu sein.«

Daniela Frick, Pflegeassistentin Innere I

#### **#meinjobfürsleben**

Alles über den Pflegeberuf, von Einstiegsmöglichkeiten und Ausbildungen über Arbeitsbereiche bis zu Weiterbildungen und Karrierechancen sowie ganz persönliche Einblicke in diese vielseitige Tätigkeit: [meinjobfuerleben.at](https://meinjobfuerleben.at)





Minimal invasiv und hochpräzise – endoskopische Bandscheibenoperation und navigierte Wirbelsäulenversteifung: [bit.ly/neuro-chir](https://bit.ly/neuro-chir)

Neurochirurgie

## Hochpräzises Handwerk an Gehirn und Rückenmark

Die Neurochirurgische Abteilung am LKH Feldkirch ist bis heute die einzige ihrer Art in Vorarlberg – und das bereits seit 30 Jahren. »Kaum ein chirurgisches Fach hat sich in den vergangenen Jahrzehnten derart weiterentwickelt wie die Neurochirurgie«, bilanziert Primar Mag. Dr. Richard Bauer und verweist auf den technischen Wandel, der seine Arbeit präziser, interdisziplinärer, aber auch komplexer und zeitaufwändiger gemacht hat: »Neue bildgebende Verfahren, ein Operationsmikroskop, elektrophysiologisches Monitoring und vieles mehr machen es heute möglich, kleinste Veränderungen im Gehirn und Rückenmark frühzeitig zu erkennen. Unter anderem lassen sich Tumore, Blutungen und Fehlbildungen hochpräzise operieren. Das war vor 20 Jahren noch nicht möglich.«

Dem neurochirurgischen Team steht täglich ein Operationsaal zur Verfügung. »Und im hochmodernen Hybrid-OP-Saal führen wir Wirbelsäuleneingriffe mit einem Neuronavigationssystem und intraoperativer Bildgebung durch – das ist einzigartig in Österreich und hat die Sicherheit für die Patient:innen erhöht.« Auf der Bettenstation sind Menschlichkeit und Empathie wesentlicher Bestandteil der Pflegephilosophie.

Die Ausbildung künftiger Spezialist:innen ist Primar Bauer ein großes Anliegen: »Chirurgische Fertigkeiten müssen, wie jedes Handwerk, gelehrt, gelernt und ein Berufsleben lang (aus) geübt werden. Eine hohe Expertise schafft man nur durch hochwertige Aus- und Weiterbildung sowie tägliches Tun bei hohen OP-Zahlen.«

Plastische Chirurgie

## Grenzen in der Rekonstruktion neu gesetzt

Die Ursprünge des Faches »Plastische, Ästhetische und Wiederherstellungschirurgie« reichen bis in die Zeit weit vor 1000 v. Chr. zurück. Die 1988 gegründete Abteilung am LKH Feldkirch ist fachlich, wissenschaftlich sowie standespolitisch international anerkannt und im Land primärer Ansprechpartner bei komplexen Haut-, Weichteil- und Knochendefekten und Fehlbildungen. »Als Kompetenzzentrum haben wir uns in der chirurgischen Versorgung von komplexen Traumata und Tumorerkrankungen sowie der ästhetisch-funktionellen Rekonstruktion mittels modernster mikrochirurgischer Techniken profiliert«, erklärt Primar Priv.-Doz. Dr. Gabriel Djedovic. »Durch die laufende Weiterentwicklung sowie die starke interdisziplinäre Vernetzung konnten bisher geltende Grenzen des medizinisch Machbaren neu gesetzt werden.«



Große Fortschritte gibt es etwa in der Rekonstruktion und Versorgung von komplexen Körperdefekten und Tumorerkrankungen: »Vormals unvorstellbare chirurgische Leistungen sind heute möglich. So haben wir uns im deutschsprachigen Raum auch als Kompetenzzentrum für genitalchirurgische Rekonstruktionen und geschlechtsangleichende Operationen einen Namen gemacht.« Und das Team feilt weiter am medizinischen Angebot: »Etwa an der Einführung der Super-Mikrochirurgie, durch die wir künftig feinste Strukturen – wie Lymphgefäße – versorgen und rekonstruieren können.«

Genitalrekonstruktion – Neue Möglichkeit der Plastischen Chirurgie am LKH Feldkirch: [bit.ly/plast-chir](https://bit.ly/plast-chir)

»Durch Spezialisierung in den Einzelbereichen sind sowohl der Wissensstand als auch die Qualität auf hohem Niveau. Alle Ärzt:innen sind in sämtliche Abläufe eingebunden.«

Prim. Dr. Wolfgang Elsässer

Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (HNO)

## Breit aufgestellt am Puls der Zeit

Die HNO am LKH Feldkirch umfasst das gesamte Gebiet der Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie – sowohl konservativ als auch operativ. Zu den Patient:innen gehören Neugeborene ebenso wie ältere Menschen. Primar Dr. Wolfgang Elsässer legt dabei Wert auf höchste Qualität, wovon nicht zuletzt die durchgehende ISO-Zertifizierung seit 2004 zeugt.

In den letzten Jahren hat sich die Mittel- und Innenohrchirurgie rasant weiterentwickelt. »Mit dem Cochleaimplantat haben wir die Möglichkeit, taube Ohren wieder zum Hören zu bringen«, verdeutlicht der Abteilungsvorstand. »Bereits ab dem sechsten Lebensmonat können wir Kleinkinder implantieren.« Somit besteht die Voraussetzung für uneingeschränkten Spracherwerb. Ein weiterer Meilenstein ist der Einsatz von Biologika, die entzündungsfördernde Botenstoffe abfangen, bei chronisch polypösen Nasennebenhöhlenentzündungen. Damit können schwere Krankheitsverläufe behandelt werden, die weder auf medikamentöse Therapie noch auf mikrochirurgische Eingriffe ausreichend reagieren.

Die interdisziplinäre Tumorbehandlung strebt die bestmögliche Therapie unter Erhalt der Funktionen an. Diese Herausforderung ist bei Tumorerkrankungen im HNO-Bereich, bei denen es zu Beeinträchtigungen von Stimme, Sprache, Schlucken und Ästhetik kommen kann, besonders groß.

62. Österreichischer HNO-Kongress im Festspielhaus Bregenz: [bit.ly/hno-heilkunde](https://bit.ly/hno-heilkunde)



Augenheilkunde

## Die Zukunft fest im Blick



In kaum einem anderen Fach hat die Zahl an durchgeführten Operationen so extreme Sprünge nach oben gemacht wie in der Augenheilkunde: Von insgesamt 1.457 Operationen, die das Team der Augenabteilung am LKH Feldkirch 1988 geleistet hat, stieg die Zahl 2009 auf 4.385 – 2021 waren es bereits 14.593 Eingriffe. Die in Vorarlberg einzige Abteilung ihrer Art spürt vor allem den medizinischen Fortschritt bei der Behandlung von Makula-Erkrankungen. »Hier haben wir Möglichkeiten, die vor Jahren undenkbar waren«, erklärt Primar Prof. Dr. Stefan Menzel und verweist auf die intravitreale operative Medikamenteneingabe (IVOM), bei der seit 2006 das Medikament direkt ins Augeninnere injiziert wird: »Speziell bei der Feuchten Makuladegeneration ist nun meist eine Stabilisierung möglich. Allerdings sind regelmäßige Wiederholungen nötig und wir hoffen, dass bald neue Medikamente die Intervalle verlängern.« Auch die Zahl der Patient:innen mit Katarakten und Netzhautablösungen ist massiv gestiegen: »Mit Plombenchirurgie und Vitrektomie können wir erfolgreich therapieren.«

Auf diese Entwicklungen gilt es zu reagieren. 2021 wurde eine Ambulanz für Netzhaut- bzw. Makula-Erkrankungen eröffnet. »Und wir halten bei der Suche nach Fachpersonal die Augen weit offen! Seit 2011 wurde die Zahl der Ausbildungsstellen von vier auf sieben erhöht, sonst wären solche Leistungszahlen nicht zu bewältigen.«

Film über die Makulaambulanz am LKH Feldkirch: [bit.ly/augen-heilkunde](https://bit.ly/augen-heilkunde)

Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Leistungen des  
Fachbereichs:  
bit.ly/mkg-chir

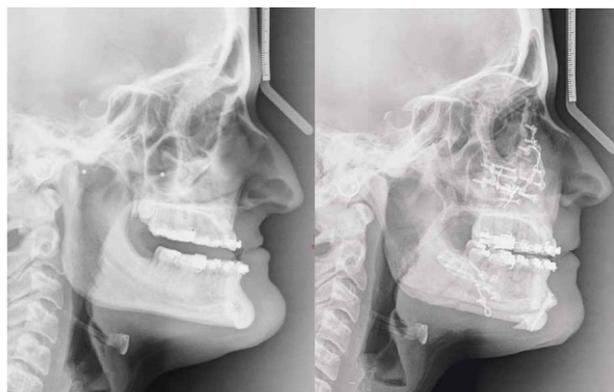
## Wohnortnah bestens versorgt

Die einzige Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie in Vorarlberg bietet ein breites Spektrum an operativen Eingriffen an. Neben der oralen Chirurgie, zu erwähnen sind insbesondere operative Zahnentfernungen, Wurzelspitzenresektionen und das Setzen von Implantaten, stellen Korrekturen von Kieferfehlstellungen und die Tumorchirurgie wesentliche Schwerpunkte des Behandlungsspektrums dar. Besonders hervorzuheben sind traumatologische Eingriffe, die auf höchstem Niveau mit modernsten Materialien und zeitnah durchgeführt werden, um so zur raschen Genesung der Patient:innen beizutragen.

Weiters sind die Eingriffe zur Therapie von Lippen- Kiefer- Gaumenspalten anzuführen. „Seit diese Behandlungsmethoden am LKH Feldkirch etabliert wurden, sind Patient:innen mit diesen Beschwerdebildern nicht mehr gezwungen, auf eine Institution außerhalb Vorarlbergs auszuweichen“, erklärt die interimistische Leiterin OÄ DDr. Silvia Brunold. Sie verweist darauf, dass sich ihr Team in der Spaltchirurgie auch bis in andere Bundes-

»Verbesserte Operationsverfahren ermöglichen eine schnellere, zielgerichtetere und sicherere Versorgung unserer Patient:innen.«

OÄ DDr. Silvia Brunold



länder einen guten Ruf erarbeiten konnte. In Zusammenarbeit mit den Abteilungen für HNO, Plastische Chirurgie und Neurochirurgie werden Tumorsektionen im Kopf-/Halsbereich und die dazugehörigen Wiederherstellungseingriffe durchgeführt.



MPAV -  
Medizinprodukte-  
aufbereitung  
Vorarlberg

Die MPAV GmbH ist eine Tochterfirma der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsges.m.b.H. In ihrer Verantwortung liegt die Aufbereitung wiederverwendbarer Medizinprodukte und Sterilgüter (z.B. OP-Instrumente) für die Landeskrankenhäuser sowie verschiedener Gesundheitsdiensteanbieter in Vorarlberg.



www.mpav.at



CSV -  
Clinic Service  
Vorarlberg

Als Tochterunternehmen der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsges.m.b.H. ist die CSV vorwiegend im Auftrag der Landeskrankenhäuser für die Erbringung und Durchführung von nicht-medizinischen Serviceleistungen verantwortlich. Die über 80 verschiedenen Services sind vielfältig gestreut und beinhalten unter anderem Unterhalts-, Grund- und Fensterreinigung, Ver- und Entsorgungslogistik und Stationservice.

CLINIC SERVICE VORARLBERG GMBH  
CSV

www.csv-gmbh.at

Urologie

## Urologische Onkologie und Roboterchirurgie

»DaVinci-Robotersystem« - Innovatives Teamwork von Mensch und Technik: bit.ly/uro-onko

Die urologische Schwerpunktabteilung am LKH Feldkirch stellt – in Zusammenarbeit mit der Urologie am LKH Bregenz – eine umfassende urologische Versorgung der Bevölkerung sicher. Das Behandlungsspektrum spannt sich über Erkrankungen der Harnwege bis hin zu Prostatakrebs. Seit 2010 ist die Abteilung in den Bereichen OP, Station, Ambulanz und Sekretariat nach der ISO-Norm zertifiziert.

»Einer unserer Schwerpunkte liegt in der Behandlung uroonkologischer Erkrankungen«, erklärt Primar Univ.-Doz. Dr. Alfred Hobisch: »Das beinhaltet die Diagnostik und Therapie sämtlicher Krebserkrankungen aus dem urologischen Bereich. Neue Diagnosen besprechen wir wöchentlich in einem uroonkologischen Tumorboard.« Bei chirurgischen Tumortherapien ist die Abteilung mit dem DaVinci-Robotersystem auf dem neuesten Stand: »Auch große Eingriffe wie die Zystektomie mit Neoblaseanlage sind damit möglich.« Für die Patient:innen bedeutet das eine geringere Belastung, kleinere Narben und kürzere Spitalsaufenthalte.

Das Team der Urologie führt sämtliche uroonkologische Systemtherapien durch und verabreicht pro Jahr ca. 660 Chemo-/Immuntherapien. »Auch die Palliativbetreuung ist ein wichtiger Prozess in unserer Abteilung. Wir bieten einen Runden Tisch mit Patient:innen, Angehörigen und auf Wunsch auch mit Seelsorger:innen an.«



Gynäkologie und Geburtshilfe

## Sicherer Start ins Leben

Leistungen  
Kinderwunsch-  
zentrum:  
bit.ly/ki-wu-ze

Die Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe hat sich in den vergangenen Jahren zu einer Schwerpunktabteilung für Vorarlberg entwickelt. »Mit dem Neubau unseres Mutter-Kind-Zentrums wurde die Geburtshilfe auf den neuesten Stand gehoben«, sagt Primar DDr. Burghard Abendstein, der seit 2022 auch dem Fachbereich am LKH Bludenz vorsteht. »Tür an Tür mit der Neonatologie haben wir den höchsten Versorgungsstandard für Mütter mit ihren neugeborenen Kindern geschaffen.« Dies ermöglicht neben einer familienorientierten Geburtshilfe die optimale Versorgung aller geburtshilflichen Problemsituationen inklusive kleinster Frühgeborener. Und das Kinderwunschzentrum verhilft jährlich rund 300 Paaren mit unerfülltem Kinderwunsch durch künstliche Befruchtung zum Familienglück.

Im Bereich der Frauenheilkunde wird großes Augenmerk darauf gelegt, Kompetenz für die Behandlung gynäkologischer Krebserkrankungen aufzubauen. In Zusammenarbeit mit weiteren Fachbereichen im Haus wurde die Abteilung als Brustkrebszentrum, Zentrum für gynäkologische Tumore sowie Endometriosezentrum zertifiziert. »Das bedeutet zum einen eine externe Qualitätskontrolle, zum anderen die Möglichkeit, an internationalen klinischen Studien teilzunehmen«, erläutert der Primar. Die Patientinnen profitieren dadurch von modernsten Therapiemöglichkeiten, zum Beispiel der Einführung eines Operationsroboters.

Zentrum für gynäkologische Tumore am LKH Feldkirch: bit.ly/gyn-geb

# Im Notfall in besten Händen

## Szenen aus dem Krankenhausalltag



Zu Spitzenzeiten in den Sommer- und Wintermonaten landet der Hubschrauber bis zu fünf Mal täglich am Heliport des LKH Feldkirch.

»Am Schwerpunkt Krankenhaus Feldkirch haben wir das große Glück, mehrere Spezialisierungen anbieten und in all diesen Bereichen auch ausbilden zu können.«

OA Dr. Alexander Gohm, geschäftsführender Oberarzt der Abteilung Orthopädie und Unfallchirurgie



Notfallmedizin ist immer Teamarbeit.



Die Schwerverletzte wird per Computertomografie im Schockraum untersucht. Hier entscheiden sich die nächsten Behandlungsschritte.

Das OP- und Intensivzentrum am LKH Feldkirch beherbergt zwölf OP-Säle inklusive Hybrid-OP-Saal, eine Zehn-Betten-Intensivstation für postoperative Patient:innen sowie ein Katheterlabor mit drei Messplätzen.



Insgesamt operieren dort rund 200 Ärzt:innen gemeinsam mit ihren Teams aus den jeweiligen Fachbereichen. Das OP-Zentrum ist in drei unterschiedliche Themenbereiche, sogenannte Cluster, eingeteilt:

Cluster 1: Chirurgie, Gefäßchirurgie, Gynäkologie, Urologie

Cluster 2: Orthopädie und Unfallchirurgie, Plastische Chirurgie

Cluster 3: HNO, Kieferchirurgie, Neurochirurgie



Zum Film



Den Ablauf in den OP-Sälen zu koordinieren, ist vor allem auch für das Pflegepersonal eine logistische Meisterleistung.

»Der chirurgische Fortschritt erfordert ständige Weiterbildung. Allein im Bereich der Orthopädie und Unfallchirurgie verwenden wir über 6.000 verschiedene Materialien und rund 3.000 verschiedene Instrumente.«

DGKS Ulrike Bargetz, Leitung OP-Pflege der Abteilung Orthopädie und Unfallchirurgie



Auch im OP beim eigentlichen Eingriff ist wieder Teamarbeit gefragt: Jede:r Einzelne ist Spezialist:in im jeweiligen Bereich. Die Handgriffe spielen gekonnt zusammen.

»Es ergeben sich hier große Synergien! Die Patient:innen profitieren von der Zusammenarbeit unserer Spezialteams: Egal mit welcher Diagnose sie gekommen sind – sie sind immer richtig im LKH Feldkirch.«

Prim. Priv. Doz. Dr. René El Attal, Leiter der Abteilung Orthopädie und Unfallchirurgie



Nach den Operationen hat sich die Verweildauer der Patient:innen auf den Stationen deutlich reduziert. Möglich machen das – neben dem medizinischen Fortschritt – vor allem interdisziplinäre Reha-Maßnahmen sowie moderne Nachsorge und Physiotherapie.

»Beim stationären Aufenthalt unterstützen wir die Patient:innen in jeglicher Form bei ihrer Mobilisation und ihrem Weg zur Genesung.«

DGKP Christoph Forderer, B.A., Stationsleiter Orthopädie D





Hier gelingt  
die **Lokalisation**  
neuer Arbeits-  
zeitmodelle.

# #meinjob #fürsleben

**Vorarlberg sucht Pflegefachkräfte  
und bietet mehr als das Übliche.**

In den Vorarlberger Landeskrankenhäusern erwarten Sie als Pflegefachkraft beste Arbeitsbedingungen. Informieren Sie sich jetzt über offene Stellen, Karriereöglichkeiten, flexible Arbeitszeitmodelle und wo wir sonst noch mehr als das Übliche bieten.



[meinjobfuersleben.at](http://meinjobfuersleben.at)

Anästhesie und Intensivmedizin

## Schlüssel zum Erfolg: Austausch und Zusammenhalt

Die Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin beeindruckt: Nicht nur ist sie mit 49 Stellen für Ärzt:innen und 117 für Pflegefachkräfte eine der größten Abteilungen im Krankenhaus, besonders auch ihre zahlreichen Funktionen machen sie zum unabdingbaren Systempartner. »Was die Anästhesie und Intensivmedizin auszeichnet, ist ihre hohe Interdisziplinarität. Wir arbeiten mit nahezu jeder Abteilung zusammen: mit allen chirurgischen Fächern, aber auch bei diagnostisch/interventionellen Anforderungen mit der Kinder- und Jugendheilkunde, Inneren Medizin 1, Inneren Medizin 2, Radiologie oder auch der Radioonkologie«, schildert der Leiter Prim. Univ. Doz. Dr. Reinhard Germann.

### Hohe Verantwortung, unglaubliche Vielfalt

Die Anästhesie ist bei fast allen Eingriffen mit an Bord. Sie trägt mit blutsparenden Maßnahmen während der OP, in der Nachbetreuung im Aufwachraum oder in der Intensivstation und durch postoperative Schmerztherapie zum Heilungserfolg bei. Die Behandlung schwerer Erkrankungen wie z.B. Polytraumen sowie komplexe Eingriffe etwa an Gehirn oder Lunge bedürfen einer besonderen intensivmedizinischen Unterstützung und können zum Teil ausschließlich in Feldkirch vorgenommen werden. Dies macht die Intensivstation mit aktuell 22 und demnächst 28 Betten zu einer wesentlichen Säule in der intensivmedizinischen Versorgung für ganz Vorarlberg.



Leistungen der Abteilung für Anästhesie- und Intensivmedizin am LKH Feldkirch: [bit.ly/ana-intensiv](http://bit.ly/ana-intensiv)

Auch der Notfall ist eng mit der Anästhesie verknüpft: Ärzt:innen- und Pflegeteams der Abteilung sind rund um die Uhr zur Stelle – für innerklinische lebensbedrohliche Notfälle, aber auch, wenn sie mit dem Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) oder in der Flugrettung unterwegs sind, um Leben zu retten. Ihr Wissen geben die Fachexpert:innen in der Ärzt:innen- und Pflegeausbildung in Notfalltrainings weiter – und sorgen so für die Zukunft vor. Besonders hervorheben will der Abteilungsleiter die Pflege im Anästhesie- und Intensivbereich, die wesentlich zur Leistungsfähigkeit und Qualität der Abteilung beiträgt.

### Motor: Innovation und Abteilungskultur

»Blickt man zurück, so ist sicherlich das neue OP- und Intensivzentrum mit 16 Aufwachplätzen und zehn zusätzlichen Intensivbetten im Jahr 2017 ein Qualitätssprung für unsere Patient:innenbetreuung«, resümiert Dr. Germann. Als weitere Innovation nennt er die Etablierung der ECMO (extrakorporale Membranoxygenierung zur akuten mechanischen Unterstützung bei Herz- und/oder Lungenversagen) im Februar 2022 in Zusammenarbeit mit der Inneren Medizin I.

Und wie kann der hohe Qualitätsstandard gehalten werden? »Durch die schiere Größe der Abteilung sind Austausch und Zusammenhalt wichtig – auch und besonders in Pandemiezeiten mit hoher Intensivstationsbelastung. Die aktive Wissensweitergabe und ein gutes, gemeinsames Sozialleben – es gibt sogar eine Abteilungsmusikband – sind unser Schlüssel zum Erfolg.«

**»Durch die schiere Größe  
der Abteilung sind Austausch  
und Zusammenhalt wichtig.«**

Prim. Univ. Doz. Dr. Reinhard Germann

STERILOG



Besuchen Sie uns auf  
[www.sterilog.at](http://www.sterilog.at)

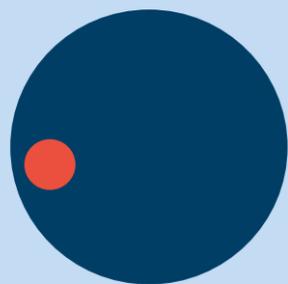
**STERILOG - MIT SICHERHEIT BESSER**  
Professionelle Sterilisationsdienstleistungen

Medizinproduktaufbereitung Vorarlberg GmbH | 6830 Rankweil  
Tel. +43 (0)5522 303 5200 | Fax +43 (0)5522 303 76 5201

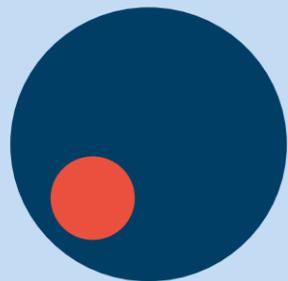
ZSVA-BERATUNG | ZSVA-BETREIBUNG | ZSVA-DIENSTLEISTUNGEN

# LKH Feldkirch

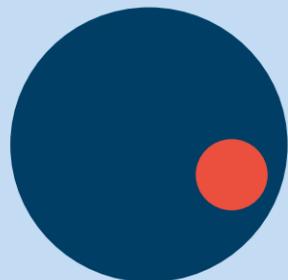
## 1972 → 2021



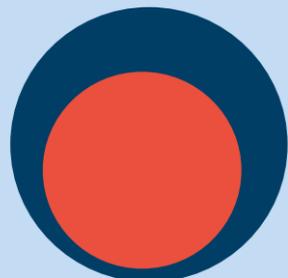
Ärzt:innen  
70 → 379



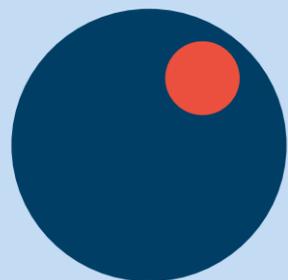
Pflege  
241 → 791



Angestellte  
450 → 1735



Betten  
440 → 614



Stat. Aufnahmen  
10.076 → 37.196

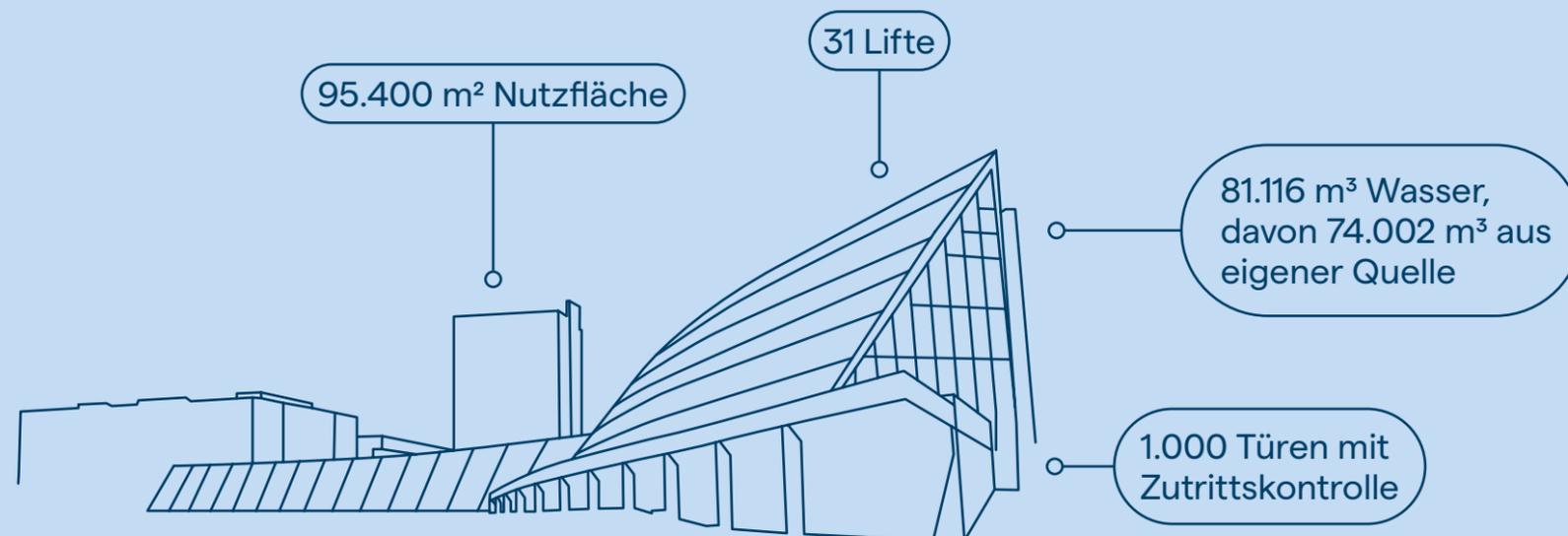
 **1.038**  
Geburten

 **30.350**  
Operationen

 **816**  
Hubschrauber-  
landungen

## Ein Jahr in Zahlen

**Zentralküche** 125.000 Semmeln,  
1.900  Weggen Vollkornbrot, 60.000  
Liter Bio Milch, 20.000 kg Fleisch  
aus Vorarlberg, 19.200 Forellenfilets   
**Sonstige Zahlen** 275.892 Baby-  
windeln , 93.270 Rollen Toiletten-  
papier, 6.000 medizintech-  
nische Geräte, 10.000 allgemein  
haustechnische Geräte





# HYPO

## VORARLBERG

### Beste Beratung im Herzen von Feldkirch

1972, vor genau 50 Jahren, wurde das „Medizinische Zentrum Feldkirch“ – damals noch das Krankenhaus der Stadt Feldkirch und das Landes Unfallkrankenhaus – eingeweiht. Wenige Jahre später wurden beide Häuser in das neue Landeskrankenhaus Feldkirch integriert. Die 1970er Jahre standen auch bei der Hypo Vorarlberg im Zeichen der Veränderung und des Wachstums: Das Filialnetz vergrößerte sich sukzessive und so wurde 1971 eine Filiale in der Feldkircher Innenstadt eröffnet. Nur ein Jahr später folgte ein Standort im neu eröffneten Krankenhaus Feldkirch.

Der Grundstein für die langfristige Partnerschaft wurde vor 50 Jahre gelegt. Seither bietet die Hypo Vorarlberg als zuverlässiger Bankpartner den Patientinnen und Patienten im Landeskrankenhaus Feldkirch Serviceleistungen aller Art. Aber auch das medizinische Personal sowie Besucherinnen und Besucher profitieren von den Bankdienstleistungen vor Ort.

#### Kräfte und Kompetenzen bündeln

Die Corona-Pandemie und der Umbau im LKH, aber auch verändertes Kundenverhalten und die neuen Möglichkeiten der Digitalisierung wurden, trotz aller Herausforderungen, als Chance für eine Neuorientierung verstanden. So wurde die Filiale in der neu gestalteten Fußgängerzone der Feldkircher Innenstadt zum Kompetenz-Center weiterentwickelt und im Zuge dessen die Beraterinnen und Berater vom Standort im Landeskrankenhaus Feldkirch integriert.

Zur Filiale Feldkirch gehört neben der Servicestelle am LKH auch die Außenstelle Rankweil. Insgesamt arbeiten an diesen drei Standorten mehr als zwei Dutzend Personen. Die Gesamtleitung übernahm Martin Schieder, der schon bisher die Filiale in der Feldkircher Innenstadt geleitet hat.

#### Ausbau der persönlichen Beratung

Zu jedem Fachgebiet werden zukünftig mehrere Expertinnen und Experten in der Innenstadt vor Ort sein und eine noch umfassendere Beratung über das gesamte Leistungsspektrum der Bank – von der Wohnbaufinanzierung über Anlagenberatung bis hin zu verschiedensten Vorsorgethemen – ermöglichen. Die neue Struktur erlaubt es noch besser auf Kundenbedürfnisse eingehen zu können und die individuelle, persönliche Beratung in den Mittelpunkt zu stellen.

Die Filiale am LKH Feldkirch wurde zur Servicestelle umgewandelt. Das heißt Bankgeschäfte wie Einzahlungen und Geldhebungen sind dort weiterhin möglich, Beratungen finden nach Terminvereinbarungen statt und die vertrauten Beraterinnen und Berater freuen sich auch zukünftig für ihre Kundinnen und Kunden da zu sein.

»Wir freuen uns bereits seit 1972 Finanzdienstleistungen im LKH anbieten zu dürfen und auch in Zukunft ein beständiger Partner vor Ort zu sein.«

Martin Schieder



»Jungärzt:innen durchlaufen eine Ausbildungsrotation durch alle drei internistischen Abteilungen. Das hat die Attraktivität der Ausbildung deutlich verbessert.«

Prim. Priv.-Doz. Dr. Matthias Frick



Innere Medizin I

Neues Behandlungsangebot bei Vorhofflimmern: [bit.ly/innere1](https://bit.ly/innere1)

## Erstklassige Herzversorgung

Kardiologie, Angiologie, Endokrinologie, Diabetologie und Intensivmedizin – diese Schwerpunkte vereint die Abteilung für Innere Medizin I. Dabei gelingt dem Team der Spagat zwischen allgemeiner Innerer Medizin und kardiovaskulärer, das Herz und das Gefäßsystem betreffender Spezialmedizin auf höchstem medizinischen Niveau.

Als Meilenstein auf dem Weg dorthin nennt Primar Priv.-Doz. Dr. Matthias Frick den Aufbau einer internistischen Intensivmedizin: »Dadurch wurde das Management kritisch kranker Patient:innen optimiert und zugleich eine wichtige Lücke in der Ausbildung geschlossen.« Es folgten ein zweites Herzkatheterlabor, der Neubau des gesamten Katheterbereichs sowie die Eröffnung der interdisziplinären Notfallambulanz (iNA). Die erweiterten Kapazitäten erlauben, wesentlich mehr Patient:innen zu behandeln. Zugleich bieten diese modernen Strukturen die Voraussetzung, künftig auch Herzklappeneingriffe durchführen zu können.

Auf Neuerungen möchte auch die Pflege weiterhin interessiert zugehen und aktiv mitwirken, unterstreicht der zuständige Bereichsleiter DGKP Alexander Walla: »Es ist uns eine Herzensangelegenheit, Patient:innen und Angehörige auf dem neuesten Stand des Wissens, qualitativ hochwertig und einfühlend zu betreuen.«

Innere Medizin II

Leistungen des Fachbereichs: [bit.ly/innere2](https://bit.ly/innere2)

## Hoch spezialisiert und gut vernetzt

Als Schwerpunktabteilung für Onkologie, Hämatologie, Gastroenterologie und Infektiologie deckt die Innere Medizin II ein breites Behandlungsspektrum ab. Die Wurzeln der Onkologie reichen bis ins Jahr 1992. Angesichts der Zunahme an Krebserkrankungen ist der Fachbereich seither stetig gewachsen. 2020 wurde für die optimale Versorgung der Patient:innen das Onkologie-Netzwerk Vorarlberg ins Leben gerufen. »Die ‚Onkologische und Hämatologische Ambulanz‘ sowie die Tagesklinik, die seit 2007 am LKH Rankweil untergebracht sind, werden bis 2025 nach Feldkirch in neue Räumlichkeiten übersiedeln«, informiert Primar Priv. Doz. Dr. Thomas Winder, PhD.



Ein Kompetenzzentrum ist die Abteilung auch in der Gastroenterologie, bei Erkrankungen des Verdauungstrakts. »80 Prozent der komplexen Interventionen auf diesem Gebiet werden aktuell am LKH Feldkirch durchgeführt«, so der Leiter der Abteilung. Zielsetzung sei nun, wie in der Onkologie ein landesweites gastroenterologisches Netzwerk inklusive der notwendigen Infrastruktur, um auch technisch High-End-Medizin bieten zu können.

Parallel dazu wird die internistische Infektiologie gestärkt: Seit 2022 gibt es eine eigene Ausbildungsstelle. Das Team betreut beispielsweise HIV-Patient:innen und bietet einen infektiologischen Konsiliardienst.

# Mit vereinten Kräften gegen Krebs

Die Diagnose Krebs stellt das Leben auf den Kopf. Zweifellos hat die Krebsforschung große Fortschritte gemacht: Erkrankungen lassen sich heute präziser erkennen, zielgerichteter behandeln und die Heilungschancen steigen. Der Weg für die Betroffenen ist dennoch steinig. Umso wichtiger ist ein starkes, vertrauensvolles Netzwerk, das Erkrankte auffängt und sicher trägt – im Alltag wie in der hochkomplexen medizinischen Betreuung.

»Die onkologische Versorgung bedarf einer engen interdisziplinären Zusammenarbeit. Hierbei greift ein Zahnrad ins andere.«

Prim. Univ.-Doz. Dr. Alexander De Vries

Die Versorgung von Krebspatient:innen erfordert vor allem Teamwork. Beteiligt sind nicht nur Fachabteilungen in den Spitälern, sondern ebenso niedergelassene Praxen, Krebs-hilfe, Hauskrankenpflege sowie Unterstützungs- und Beratungseinrichtungen. Vor diesem Hintergrund ist das Onkologie-Netzwerk Vorarlberg entstanden, das alle Beteiligten zum Wohle der Patient:innen miteinander verbindet. »Ziel des Onkologie-Netzwerks ist, dass alle an Krebs erkrankten Personen die bestmögliche Behandlung erfahren – auf aktuellstem Stand der Wissenschaft, möglichst wohnortnah und angepasst an ihre individuelle Erkrankung«, erklärt der onkologische Koordinator, Primar Priv. Doz. Dr. Thomas Winder, PhD.

## Geballte Kompetenz am LKH Feldkirch

In dieser Funktion möchte der Vorstand der Abteilung für Innere Medizin II mit Schwerpunkt Onkologie am LKH Feldkirch insbesondere die Zusammenarbeit zwischen den in der Krebsmedizin tätigen Abteilungen in den Landeskrankenhäusern vertiefen: »Denn die meisten Behandlungen können bei uns im Land durchgeführt werden.« Das Schwerpunktkrankenhaus Feldkirch vereint die dafür notwendigen medizinischen Fachdisziplinen unter einem Dach. Dazu zählen die Innere Medizin II selbst, die Radioonkologie, Pathologie, Radiologie, Nuklearmedizin, Chirurgie, Gynäkologie, Urologie, Gefäßchirurgie sowie weitere Abteilungen – abhängig von der Krebserkrankung.

Die Betreuung erfolgt auf hohem Niveau. Und Primar Winder ist es ein großes Anliegen, für Vorarlberg in einem nächsten Schritt auch ein Kompetenzzentrum für Onkologie aufzubauen: »Das Zertifikat als ‚Onkologisches Zentrum‘ der Deutschen Krebsgesellschaft DKG ist ein Garant für exzellente Behandlungsqualität. Nicht weniger wollen wir leisten.«



»Nach einer Tumoroperation bin ich nun seit Wochen täglich als Patient im LKH Feldkirch. Hier sind Menschen an der Arbeit, die einem mit guten Worten und Taten, manchmal auch nur mit einem Lächeln das Gefühl geben, bestens versorgt zu sein.«

Patienten Statement

## Netzwerken – virtuell und persönlich

Voraussetzung für eine erfolgreiche Zertifizierung sind unter anderem moderne IT-Systeme. Auf einer virtuellen Tumorboard-Plattform in den Bereichen Onkologie und Hämatologie (Erkrankungen des Blutes) können sich die behandelnden Spitalsärzt:innen schon jetzt zu Diagnostik und Therapie austauschen, für eine optimale Nachbetreuung erhalten auch niedergelassene Haus- und Fachärzt:innen Zugang. Außerdem wurde zur Qualitätssicherung ein Tumordokumentationssystem eingeführt, das die durchgängige fachliche Dokumentation über den gesamten Behandlungsprozess gewährleistet.

Zum persönlichen Austausch laden indessen die »Feldkircher Onkologietage« ein: Die jährlich stattfindende Fortbildungsreihe bringt in der Krebsmedizin tätige Ärzt:innen und Therapeut:innen innerhalb und außerhalb der Spitäler zusammen und gibt ihnen ein Update zu neuesten Forschungen und »state of the art«-Behandlungen. In weiterer Zukunft möchte Primar Winder auch ein eigenes Studienzentrum etablieren: »Damit verbunden wäre ein noch besserer Zugang zu modernsten Diagnose- und Therapieverfahren und das gesamte Wissen wäre optimal gebündelt.«

## Lebensrettende Vorsorge

Neben den körperlichen Folgen einer Krebserkrankung spielen bei der Betreuung von Krebspatient:innen aber auch seelische Auswirkungen eine Rolle. »Psychoonkologische Begleitung kann Betroffenen helfen, ihre Situation anzunehmen und eigene Ressourcen zu mobilisieren«, weiß Dr. Bernd Hartmann. Der leitende Oberarzt der Abteilung für Innere Medizin II ist Präsident der Krebshilfe Vorarlberg, die in diesem Bereich mit den Spitälern zusammenarbeitet. Während ihres stationären Aufenthalts wird den Patient:innen in den Krankenhäusern psychoonkologische Beratung angeboten. Nach ihrer Entlassung führen die Krebshilfe und andere Einrichtungen diese fort.

Das Onkologie-Netzwerk Vorarlberg schafft beste Voraussetzung für eine umfassende, hochwertige Versorgung. Krebs zu erkennen, bevor er entsteht oder gefährlich wird, bleibt dennoch immens wichtig: Im Zuge der kostenlos angebotenen Vorsorgeuntersuchungen bei Haus- und Fachärzt:innen lassen sich etwaige Krebserkrankungen im Idealfall schon in einem frühen Stadium entdecken. Und meist mit deutlich besseren Aussichten auf Heilung behandeln.

**17.000**  
Menschen leben  
in Vorarlberg mit der  
Diagnose Krebs.

**1.700**  
Neuerkrankungen  
kommen jährlich hinzu.

**95%**  
der Behandlungen  
werden in Vorarlberg  
durchgeführt.

Onkologie-Netzwerk Vorarlberg:  
[bit.ly/onko-netz-v](http://bit.ly/onko-netz-v)

Innere Medizin III

## Die letzten Generalisten

»In den frühen 1970er Jahren gab es im Land noch keine Nephrologie. Chronische Nierenpatient:innen mussten zur Dialyse in die Schweiz oder nach Innsbruck fahren, später drei Mal in der Woche sogar nach Linz und Wien ausweichen«, erinnert sich der Fachmann der ersten Stunde, Dr. Ulrich Neyer, ehemaliger Primar der »Nephrologie und Dialyse« am LKH Feldkirch. »Im Juni 1975 wurde die erste Vorarlberger Dialysestation mit sieben Plätzen eröffnet.« Heute stehen hier in einer modernen Hämodialysestation 22 Behandlungsplätze bereit. Das Team der Interne III bietet sämtliche Möglichkeiten der Nierenersatztherapie an und begleitet allein am Standort Feldkirch fast 100 Dialyse-Patient:innen – »und das ein Leben lang«, fügt Primar Univ.-Doz. Dr. Karl Lhotta hinzu. »Die Behandlung akuter und chronischer Nierenprobleme erfordert Wissen über das Zusammenspiel komplexer Erkrankungen und umfasst verschiedenste Bereiche der Medizin. Wir sind die letzten Generalisten.«



Erste »Überkreuz-Nierenlebenspende« für zwei Paare aus dem Ländle im September 2021: [bit.ly/innere3](https://bit.ly/innere3)

Dazu sind sie auch Spezialist:innen unter anderem für Autoimmunerkrankungen und Transplantationsmedizin. Die Abteilung vermag rasch auf aktuelle Therapiemöglichkeiten zu reagieren – die Einbeziehung progressionshemmender Maßnahmen wie SGLT2-Hemmer ist da nur ein Beispiel. Für seine eigene wissenschaftliche Aktivität wird das Team immer wieder mit Preisen und Publikationen in Topjournals belohnt.

## Was Patient:innen sagen

»Alle – vom  
Reinigungspersonal  
bis zum  
Oberarzt – waren  
super nett,  
höflich, lustig und  
kompetent.«

»Die Ärzt:innen und das  
Pflegeteam sind nett  
und kompetent, man fühlt  
sich in guten Händen.«

»Ein Lob an die Küche,  
ich habe es genossen!«

»Ich war in besten Händen  
und durfte schon am 3. Tag  
nach der OP nach Hause  
gehen, für mich unglaublich,  
aber herrlich!«

»Ein großes Dankeschön  
an den gesamten Pflege-  
dienst für die aufopfernde  
Betreuung.«

Dermatologie und Venerologie

## Wissenschaftliches Zugpferd bei neuen Therapien

Die Abteilung »Dermatologie und Venerologie« blickt auf eine 20-jährige Geschichte zurück. Von Beginn an hat die Fachinstitution das gesamte Leistungsspektrum in ihrem Bereich abgedeckt und ist bis heute die einzige in einem Krankenhaus lokalisierte Abteilung für Haut- und sexuell übertragbare Erkrankungen in Vorarlberg.

Die Einführung von »Biologika« – Medikamente aus biologischen Substanzen – hat in der Dermatologie ein neues Zeitalter der therapeutischen Möglichkeiten eingeläutet: »Vor allem für die Behandlung von Psoriasis«, betont Prim. Univ.-Prof. Dr. Robert Strohal: »Unsere Abteilung war und ist bei der Einführung einer großen Zahl an Biologika bei praktisch allen wesentlichen Phase III-Studien beteiligt. Wir können den Patient:innen damit ca. zwei Jahre vor Markteinführung die neuesten Therapien anbieten.« Diese intensive Forschungsarbeit hat die internationale Reputation der Abteilung gefestigt, auch im Bereich der Wundbehandlung: »Vor allem in den vergangenen 15 Jahren haben wir viele Studien durchgeführt, ausgewertet und publiziert.« Zudem hat das Team eine interdisziplinäre zentrale Wundheilungsambulanz etabliert. Die professionelle Wundversorgung verlangt nicht nur komplexes Fachwissen, »gerade die chronische Wunde benötigt eine lebendige Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen aus dem Medizin- und Pflegebereich«, ergänzt LKH-Wundmanagerin DGKP Sandra Dietrich, MSc. Die Kooperation mit dem extramuralen Verein »Wundmanagement Vorarlberg« stärkt die Qualität zusätzlich.



Wenn Medikamente krank machen – aufwändige Testungen auf Arzneimittelallergien: [bit.ly/derma-vene](https://bit.ly/derma-vene)

Akutneurologie und Stroke Unit (IANS)

## Von Null auf Vollversorgung



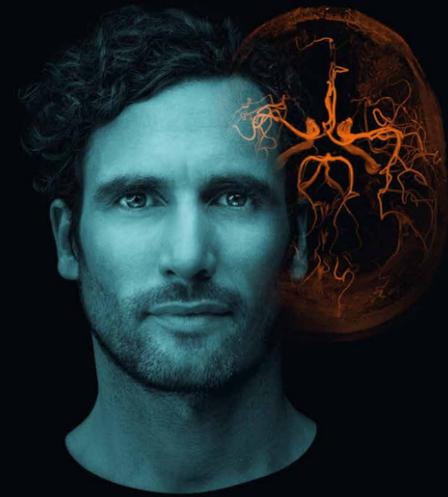
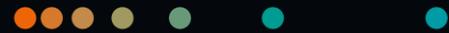
Neustrukturierung der stationären neurologischen Versorgung Vorarlbergs: [bit.ly/akut-stroke](https://bit.ly/akut-stroke)

Was im Jahr 2008 in Person von Prim. Dr. Philipp Werner mit einem neurologischen »Ein-Mann-Konsiliardienst« begann, mündete 2013 in der Eröffnung des Instituts für Akutneurologie und Schlaganfall (IANS) als eigenständige Abteilung am LKH Feldkirch. Ein Meilenstein in der neurologischen Akutversorgung, bedeutete die Eröffnung doch zugleich die Inbetriebnahme der ersten Stroke Unit in Vorarlberg. »Damit haben wir einen schwarzen Fleck auf der Schlaganfall-Landkarte in Österreich behoben«, erinnert sich Primar Werner an die Gründerjahre. Inzwischen stehen modernste Behandlungsmethoden wie die »Thrombektomie«, also die Entfernung von Blutgerinnseln aus Gehirngefäßen mittels Katheter, an der Tagesordnung: »Wir sind durch solche Eingriffe schon sehr nahe an einer neurologischen Vollversorgung in Vorarlberg.« Allein in der interdisziplinären Notfallambulanz (iNA) werden jährlich ca. 2.000 vorrangig neurologische Notfallpatient:innen mit akuten Ausfallserscheinungen und Bewusstseinsstörungen behandelt. Dazu zählen unter anderem Schlaganfälle, Gehirnblutungen, Schädel-Hirn-Traumen und epileptische Anfälle.

Im Herbst 2019 hat das Konzept der (akut)neurologischen Versorgung im Land auch räumlich weiter an Gewicht gewonnen: Das Feldkircher IANS ist mit der Abteilung für Neurologie am LKH Rankweil zusammengewachsen. Prim. Dr. Philipp Werner leitet die Teams standortübergreifend und hat sich vorgenommen, auch die Versorgung mittels Spezialambulanzen auszubauen.

# Wir leisten Pionierarbeit im Gesundheitswesen

Für jeden Menschen. Überall.



Das klinische Bild steht nicht in Zusammenhang mit der abgebildeten Person. Das Bild wurde für eine bessere Darstellung bearbeitet.

Wir leisten Pionierarbeit im Gesundheitswesen. Für jeden Menschen. Überall. Die innovativen Lösungen, die Siemens Healthineers für das Gesundheitswesen anbietet, sind ausschlaggebend für die klinische Entscheidungsfindung und die Gestaltung von Behandlungspfaden. Wir sind ein Team aus 66.000

hochengagierten Mitarbeiter\*innen in mehr als 70 Ländern. Mit Leidenschaft verschieben wir die Grenzen des Möglichen im Gesundheitswesen, um das Leben von Menschen auf der ganzen Welt zu verbessern.

[siemens-healthineers.com/at](https://www.siemens-healthineers.com/at)



»Kinder sind keine kleinen Erwachsenen – und so muss auch ihre Betreuung im Krankenhaus nicht patient:innengerecht, sondern vor allem familiengerecht sein.«

Prim. Univ. Prof. Dr. Burkhard Simma

Kinder- und Jugendheilkunde

## Vom Frühgeborenen bis zur Volljährigkeit

»Es ist uns mit den Jahren gelungen, das Bewusstsein für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im Krankenhaus wesentlich zu schärfen«, zeigt sich Univ. Prof. Dr. Burkhard Simma, Primar der Kinder- und Jugendheilkunde am LKH Feldkirch, erfreut.

Die Kinder- und Jugendheilkunde ist ein komplexes Fach, das zahlreiche Spezialbereiche integriert: Betreut werden Kinder ab der 23. Schwangerschaftswoche bis zum 18. Lebensjahr mit allen akuten und chronischen Krankheitsbildern – von Bauchschmerzen bis zu kritischen Erkrankungen. Zusätzlich spielt die Integration der Eltern eine wichtige Rolle. Nicht nur medizinisch, sondern auch pflegerisch und organisatorisch ist es anspruchsvoll, so vielen unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden.

### Neue Kinderintensivstation

Einer der wichtigsten Schwerpunkte am LKH Feldkirch ist die stetige Entwicklung der Kinderintensivmedizin. 2020 wurden komplett neue Räumlichkeiten direkt neben der Geburtshilfe und dem Kreissaal eröffnet. Zur Verfügung stehen jetzt 12 Betten mit den höchsten technischen Standards. »Die kurzen Wege erlauben es, Frühgeborene oder kranke Neugeborene innerhalb kürzester Zeit nach der Geburt auf die Kinderintensivstation zu bringen«, betont Primar Simma.

Gelungen ist auch der Anspruch des Primars, die Station immer mehr in ein Kinderzentrum auszubauen: Nach dem Motto »die Ärztin/der Arzt kommen zum Kind, nicht umgekehrt« können Kinder und Jugendliche fächerübergreifend auf der Abteilung behandelt werden. Der Erfolg des Modells lässt sich auch an den Zahlen ablesen: Die Abteilung ist eine von wenigen in Österreich, deren Bettenanzahl laut Strukturplan ausgebaut werden konnte.



1977



2022

Neue Räumlichkeiten für Geburtshilfe und Kinderintensivmedizin: [bit.ly/kind-jugend](https://bit.ly/kind-jugend)

### Ausbau von Forschung & Lehre

Wesentlich erhöht hat sich auch die Ausbildungskapazität: War es vor 20 Jahren noch eine Stelle, so werden mittlerweile zehn Ausbildungsstellen zur Fachärztin bzw. zum Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde im Haus und weitere drei in Kooperation mit niedergelassenen Kolleg:innen angeboten.

Neben der Lehre wird viel in die Forschung investiert – von eigenen klinisch-wissenschaftlichen Publikationen bis zur Teilnahme an prominenten internationalen Studien. Weiterhin ausgebaut wird außerdem das Netzwerk innerhalb Vorarlbergs mit dem 2016 gegründeten »Kompetenzverbund für Kinder- und Jugendmedizin Vorarlberg«, der sich auf mehr Qualität durch enge Zusammenarbeit der Expert:innen aller Kinderstationen im Land konzentriert.

»Große Verantwortung und Herausforderungen sind genauso Teil unseres sinnvollen Jobs wie Dankbarkeit und Wertschätzung.«

DGKP Barbara Ghesla



[www.sanova.at](https://www.sanova.at)

## Unsere neuen Strahlenschutz-Dienstleistungen:

- + Abnahme- und Konstanzprüfungen
- + Projektierung und Beratung
- + E-Learning
- + Personendosimetrie



Kontrastmittel-injektoren für CT & MR



Brustbiopsiesysteme



Haltesystem für die Radiologie



Knochendichtemessgeräte

# Leben und Lebensqualität



Herr M. kann sich wieder selbst die Schuhe binden und sich dabei gleichzeitig mit seiner Frau unterhalten. Er hatte Glück: Seine Angehörigen haben vor ein paar Monaten die Anzeichen richtig gedeutet und rasch gehandelt. Herr M. hatte nämlich – plötzlich und unerwartet – einen Schlaganfall erlitten. Allein in Vorarlberg teilen über 1.100 Menschen pro Jahr dieses Schicksal, Tendenz steigend. Rund 60 Prozent der akuten neurologischen Fälle im Land sind Schlaganfallpatient:innen. Ob sie danach ein selbständiges Leben führen können, entscheiden vor allem die ersten Minuten nach dem Ereignis. Je mehr Zeit zwischen Schlaganfall und richtiger Behandlung verstreicht, desto mehr kann das Gehirn geschädigt werden.

## Erste »Stroke Unit« in Vorarlberg

Treten »schlagartig« Ausfallserscheinungen auf, Lähmungen, Sprach-, Gefühls- oder Sehstörungen, dann hat der Wettlauf gegen die Zeit begonnen. Im Idealfall alarmieren Ersthelfer sofort die Rettung. Mit der Einrichtung einer so genannten »Stroke Unit« am LKH Feldkirch hat sich seit 2013 ein Institut etabliert, das auf die Erstbehandlung nach Schlaganfällen spezialisiert ist. Zwischen 550 und 600 Menschen werden hier jährlich versorgt. Laufend passt das Team die medizinische Versorgung an die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse an. »Wir kooperieren innerhalb des Österreichischen Stroke Unit-Netzwerkes auch eng mit der Uniklinik



in Innsbruck«, erklärt Primar Dr. Philipp Werner, »und die hat, was Schlaganfallbehandlungen betrifft, weltweit einen ausgezeichneten Ruf«. Der Leiter der neurologischen Abteilungen am LKH Feldkirch und LKH Rankweil ist zudem Vorstandsmitglied der Österreichischen Schlaganfall-Gesellschaft: »Entscheidend ist, das verstopfte Blutgefäß im Gehirn so schnell wie möglich wieder durchgängig zu machen. Nur dann lassen sich Folgeerscheinungen minimieren oder verhindern.«

Im Durchschnitt bleiben die Patient:innen zwei bis drei Tage auf der »Stroke Unit«, wo sie klinisch und via Monitor (EKG, Blutdruck, Puls, Atmung) überwacht werden. Ein interdisziplinäres Team aus Neurolog:innen, Pflegepersonal, Physio- und Ergotherapeut:innen sowie Logopäd:innen kümmert sich um die Betroffenen. Bereits mit der Aufnahme auf die Schlaganfallstation durchlaufen diese – je nach Krankengeschichte – erste Abschnitte auf dem sogenannten Reha-Pfad: Schon im Rahmen der Frührehabilitation erhalten sie intensive Physio- und Ergotherapie sowie logopädische Behandlungen. »Komplikationen können durch konsequente Überwachung der Vital- und neurologischen Funktionen frühzeitig erkannt und minimiert werden«, ergänzt Neurologin OÄ Dr. Andrea Mayr. Die Nachbetreuung erfolgt in aller Regel an der Neurologie in Rankweil.

## Interdisziplinäre Nachsorge »Maria Rast«

Um Menschen nach einem medizinischen Ereignis oder langwierigen Eingriff mehr Lebensqualität zu sichern, wird sowohl die ambulante, als auch die längerfristige Nachsorge immer weiter verbessert: Die Patient:innen leben durch qualitativ hochwertige Nachsorge nicht nur länger, sondern vor allem auch besser. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit ist dabei der Idealfall, Spätkomplikationen können dadurch eher erkannt und behandelt werden. Das Risiko für Folgeerkrankungen lässt sich reduzieren, das Wohlbefinden der Betroffenen steigern. Medizin in diesem Sinne bedeutet also nicht nur Leben, sondern auch Lebensqualität!

»Entscheidend ist, das verstopfte Blutgefäß im Gehirn so schnell wie möglich wieder durchgängig zu machen. Nur dann lassen sich Folgeerscheinungen minimieren oder verhindern.«

Prim. Dr. Philipp Werner



Eine Möglichkeit zur professionellen Weiterbehandlung ist die interdisziplinäre Nachsorgeabteilung »Maria Rast« im Gesundheits- und Sozialzentrum Montafon in Schruns. Dort erhalten Patient:innen unterschiedlichster Fachrichtungen nach der Behandlung an der Akutabteilung ärztliche Versorgung. Organisatorisch zugeordnet ist »Maria Rast« der Abteilung für »Innere Medizin I« unter der Leitung von Prim. Doz. Dr. Matthias Frick: »Die Nachsorgeeinheit hat sich in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Bestandteil der internistischen Versorgung von Patient:innen aus ganz Vorarlberg entwickelt.« Neben der hochqualitativen Versorgung von geriatrischen Patient:innen und jenen, die nach Operationen oder schweren internistischen Erkrankungen eine längere Nachsorge benötigen, ist das Team auch für die Nachsorge der postoperativen herzchirurgischen Patient:innen verantwortlich. »Dazu hat sich ‚Maria Rast‘ auch zu einer beliebten Ausbildungsstätte für das ärztliche Personal entwickelt«, betont der Primar, »und das ist vor allem auf das persönliche Engagement der Standortleiterin Frau OÄ Dr. Patricia Riml zurückzuführen.«

»Besonders schätze ich die familiäre Atmosphäre, den Austausch und die emotionale Unterstützung innerhalb des strahlentherapeutischen Teams.«

Vroni Gstöhl, Radiologietechnologin Strahlentherapie

#### Nuklearmedizin

## Ausnahmeabteilung in vielerlei Hinsicht

Gefahren und medizinischer Nutzen radioaktiver Stoffe (2021): [bit.ly/nuk-med](https://bit.ly/nuk-med)

»Was die Nuklearmedizin Feldkirch besonders macht: Wir bieten das komplette diagnostische und therapeutische Spektrum der Nuklearmedizin bis hin zu minimal invasiven Therapien. Unsere Leistungen genießen hohe Akzeptanz, auch in der Diagnostik koronarer Herzerkrankungen. Wir sind eine von sechs Bettenstationen in Österreich, die mit offenen radioaktiven Stoffen behandeln. Und nicht nur unsere Mitarbeiter:innen sind freundlich, auch die Umgebung: Ambulanz und Station verfügen über Tageslicht, die Abteilung ist nicht abgeschirmt im Keller untergebracht, was sich positiv auf unsere Patient:innen und das Team auswirkt«, fasst Prim. Univ. Doz. Dr. Alexander Becherer, Abteilungsleiter, spontan und auch ein bisschen stolz zusammen. In der Patient:innenbehandlung kooperiert die Nuklearmedizin eng mit der Inneren Medizin I (Kardiologie) und II (Onkologie), dem Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie, der Strahlentherapie, Urologie und auch mit der Pulmologie (LKH Hohenems). Laufende Investitionen ermöglichen zudem ein Arbeiten auf hohem Niveau: 2017 wurde die Bettenstation nach modernen Vorgaben neu gebaut. Mit der Installation des ersten PET/CT-Scanners 2009 (Positronen-Emissions-Tomographie), der 2019 gegen ein High-End Gerät getauscht wurde, und der beiden SPECT/CT-Kameras 2008 und 2011 (Single-Photonen-Emissions-CT), die soeben durch Geräte der jüngsten Generation ersetzt werden, ist auch die Bildgebung stets auf modernstem Stand.



#### Radioonkologie und Strahlentherapie

## Erfolgsstrategie: Werthaltung und Blick nach vorn

Mehr als 37 Jahre gibt es das Angebot der Radioonkologie und Strahlentherapie am LKH Feldkirch, seit 2006 leitet Prim. Univ. Doz. Dr. Alexander de Vries die Schwerpunktabteilung. Ziel der Fachdisziplin ist es, maligne (bösartige) Tumore mit Hilfe ionisierender Strahlung allein oder in Kombination mit anderen Methoden wie Operation, Chemotherapie oder Immuntherapie zu bekämpfen. Die Abteilung arbeitet daher mit allen onkologischen Fächern zusammen. Nicht nur im LKH Feldkirch, sondern in ganz Vorarlberg.



Von Beginn an verfolgte der Abteilungsleiter eine zielführende Strategie: »Wir verzeichnen deutlich mehr Patient:innen, arbeiten ständig mit neuester Technik und sind mit erhöhtem Administrationsaufwand konfrontiert. Um diesen Anforderungen gut begegnen zu können, haben wir mit der ‚Gesamtplanung Strahlentherapie‘ auf wichtige Werte gesetzt: ein Miteinander und Rücksichtnahme auf jede:n Einzelne:n, speziell auf Familien und deren Bedürfnisse. Zudem wurde mit dem Neubau sowie der Erneuerung der bisherigen Beschleuniger und Erweiterung ihrer Anzahl rechtzeitig in die Zukunft investiert. Ein Fokus liegt auch auf der klinischen Forschung als Qualitätskontrolle und Weiterentwicklung. Mit dieser Kombination ist es uns gelungen, als Feldkircher Abteilung einen anerkannt hohen Stellenwert nicht nur im deutschsprachigen Raum zu erlangen.«

Leistungen der Radioonkologie und Strahlentherapie: [bit.ly/radio-strahlen](https://bit.ly/radio-strahlen)

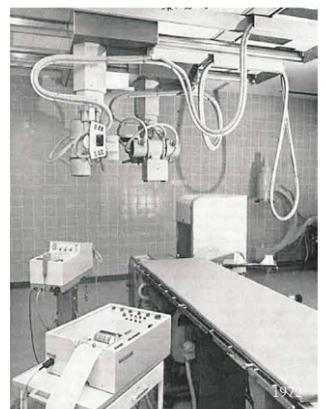
#### Institut für Medizinische Physik

## Physik im Dienst der Medizin

Anfang der 1970er-Jahre hat Dr. Elmar Hillbrand als damals einziger Physiker am LKH Feldkirch damit begonnen, eine eigenständige Abteilung für Medizinphysik aufzubauen. Heute besteht das Institut aus Medizinphysiker:innen, Techniker:innen und der Verwaltung für den Strahlenschutz. Die Medizinphysik betreut jene Bereiche, in denen ionisierende Strahlung und radioaktive Substanzen eingesetzt werden. Die Aufgabenschwerpunkte liegen in der Dosimetrie und Qualitätssicherung für die Strahlentherapie, Nuklearmedizin und Radiologie.

Das 14-köpfige Team macht dabei mit preisgekrönten internationalen Vergleichen auf sich aufmerksam, besonders im Bereich der Erstellung von Bestrahlungsplänen für die Strahlentherapie. Dies unterstreicht die hohe Qualität bei der Bekämpfung von Tumoren bei maximaler Patient:innensicherheit. In Kombination mit modernsten Geräten lassen sich kranke Zellen punktgenau bestrahlen: »Die Umstellung von konventioneller auf intensitätsmodulierte Strahlentherapie (VMAT) ermöglicht eine ideale Dosisauslastung. Die Patient:innen können individuell behandelt und ihre Organe besser geschont werden«, erklärt Institutsleiter Dipl.-Ing. Thomas Künzler, PhD. »Auch die Entwicklung von zielgerichteten Markierungssubstanzen in der Nuklearmedizin ermöglicht in Zukunft deutlich verbesserte Diagnosen und Therapien.«

Neuer Oberflächenscanner erleichtert gezielte Bestrahlung: [bit.ly/med-phsik](https://bit.ly/med-phsik)



#### Radiologie

## Wichtiger Mosaikstein im individuellen Therapieplan

Das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie spielt in der Patient:innenbehandlung eine entscheidende Rolle: »Wir sind sowohl Partner in der Diagnostik als auch Partner in der Therapie in Form der interventionellen Radiologie«, führt Prim. Doz. Dr. Manfred Cejna, MSc aus. Als bedeutende Entwicklungen der letzten Jahre nennt der Institutsleiter die Einrichtung des Gefäßzentrums sowie des Schlaganfallzentrums.

Die Expertise der Radiologie ist bei vielen Fächern Basis für individuelle Therapiepläne für Patient:innen – vom Traumazentrum/Unfallchirurgie über Onkologie und Strahlentherapie bis hin zur Urologie, Gynäkologie, Chirurgie, Plastischen Chirurgie und Dermatologie. Dies gilt auch in der onkologischen Diagnostik und Therapie sowohl im Brustzentrum wie grundsätzlich in der Behandlung onkologischer Erkrankungen. »Wie andere Fachbereiche ist auch die Radiologie mit einer deutlichen Zunahme an Leistungen konfrontiert, das stellt in den nächsten Jahren eine große Herausforderung für die Teams in der Radiologie dar. Es gilt, Möglichkeiten und Grenzen der Ressourcen – personell und technisch – genau auszuloten. Höchste Prämisse bleibt dabei für uns der persönliche Zugang und die Qualität der Patient:innenversorgung.«

Eröffnung der drei Katheterlabore 2018: [bit.ly/inst-radio](https://bit.ly/inst-radio)



## »Spannend sind die verschiedenen Analysemethoden für den Nachweis von Antigenen bestimmter Erreger bzw. der Antikörper dagegen.«

Marie-Therese Niederstetter, BSc  
Biomedizinische Analytikerin (BMA)



Institut für Pathologie

Leistungen des  
Fachbereichs:  
[bit.ly/inst-path](https://bit.ly/inst-path)

## Erkrankungen auf der Spur

Die Pathologie gehört in Feldkirch zu den Abteilungen der ersten Stunde. Seit 1972 werden hier Gewebeprobe, Körperzellen und Körperflüssigkeiten untersucht sowie Autopsien durchgeführt. Im Jahr 2008 wurde das neue Institut für Pathologie eröffnet. »Der Neubau ermöglichte uns die Einrichtung eines Labors für Molekularpathologie, das höchsten Anforderungen an Medizin und Technik gerecht wird«, berichtet Institutsvorstand Primar Univ.- Prof. Dr. Felix Offner.

Jahre später war diese Investition die Voraussetzung für die Bewältigung der Corona-Pandemie. Die Diagnose des SARS-CoV-2-Virus erforderte einen Kraftakt des gesamten Teams. Die eindrucksvolle Bilanz: Bis Mitte Mai 2022 hat das Labor 570.000 Corona-PCR-Tests für das Bundesland Vorarlberg durchgeführt.

»Prägend waren wir in der Etablierung der molekularpathologischen Diagnostik, die Untersuchung von Genen und Molekülen in Organen, Geweben oder Körperflüssigkeiten, für Vorarlberg«, berichtet Primar Offner. Nahezu alle Krebsdiagnosen und alle Infektionserkrankungen würden hier nachgewiesen. »Molekulargenetische Befunde werden für die moderne Behandlung von Tumorerkrankungen und Infektionserkrankungen immer bedeutender. Für die Zukunft steht die Digitalisierung an. Sie eröffnet ungeahnte Möglichkeiten einer Hochpräzisionsdiagnostik.«

Medizinisches Zentrallabor Feldkirch (MZL)

## Labormedizin fürs ganze Land

Das Medizinische Zentrallabor Feldkirch (MZL) ist eine private Krankenanstalt, gegründet 1960 als »Medizinisch-Chemische Laboratorium GmbH«. Heute befindet sich das MZL im Mehrzweckgebäude des LKH Feldkirch und verfügt über Standorte in den LKH Bludenz, Bregenz, Hohenems und Rankweil sowie in Dornbirn.

Insgesamt erstellen rund 150 Mitarbeitende knapp 10 Millionen Einzelanalysen pro Jahr und versorgen alle Landeskrankenhäuser mit labormedizinischen Leistungen, ebenso niedergelassene Ärzt:innen und das Rote Kreuz. »Im MZL werden die Laboruntersuchungen hauptsächlich an Blut- und Urinproben sowie im Knochenmark durchgeführt. Hierzu werden durch kontinuierliche Weiterentwicklung die modernsten Methoden eingesetzt«, klärt Geschäftsführer Primar Doz. Dr. Peter Fraunberger auf. Mehrmals täglich holt ein Fahrdienst die Proben in den Praxen ab, damit diese schnellstmöglich analysiert werden können. Die Befunde folgen in der Regel noch am selben Tag.



Im Blut beispielsweise werden verschiedenste Parameter überprüft, von Cholesterin über das Ansprechen von Impfungen bis hin zu Markern, die auf Infekte oder Tumore hindeuten. Daneben führt das MZL Kontrollen der im Blutspendedienst Feldkirch hergestellten Blutprodukte durch und sichert damit die Versorgung der Vorarlberger Blutdepots.

Neue Räume für das LKH und das Medizinische Zentrallaboratorium: [bit.ly/med-zl](https://bit.ly/med-zl)

Institut für Krankenhaushygiene und Infektionsvorsorge

## Infektionen im Visier

Patient:innen und Mitarbeiter:innen vor Keimen zu schützen, spielt im Spital eine grundlegende Rolle. Mit der Gründung des Instituts für Krankenhaushygiene und Infektionsvorsorge wurde der Infektionsschutz im Jahr 2008 für alle Landeskrankenhäuser gebündelt. Die Zentrale befindet sich am LKH Feldkirch. An den anderen Standorten von Bludenz bis Bregenz sind Hygienefachkräfte als direkte Ansprechpersonen vor Ort. Zu den Hauptaufgaben gehören die Verhütung, Erkennung und Überwachung von Infektionen. Dazu werden auch regelmäßige Hygienevisiten durchgeführt, um das Wissen der Kolleg:innen auf dem neuesten Stand zu halten. Und jährlich werden rund 300 stationäre Patient:innen konsiliarisch mitbetreut.

Normalerweise wirken die Hygiene-Expert:innen im Hintergrund – das hat sich mit Beginn der Pandemie schlagartig geändert. Das neuartige Coronavirus rückte die Krankenhaushygiene ins Zentrum der Aufmerksamkeit und forderte das Team stark. »Schon mit den ersten internationalen Meldungen zu Covid-19 haben wir unsere Notfallpläne und Schutzausrüstung adaptiert, um vorbereitet zu sein«, informiert Institutsleiterin OÄ Dr. Gabriele Hartmann. Bis heute werden die Hygienemaßnahmen in den Spitälern laufend den jüngsten Entwicklungen angepasst und die Mitarbeitenden entsprechend geschult.

Minisymposium des Instituts für Krankenhaushygiene und Infektionsvorsorge: [bit.ly/hygiene-infektion](https://bit.ly/hygiene-infektion)



»Unser Team leistet tagtäglich Großartiges und ist seit der Pandemie mehr denn je im Dauereinsatz. Dies ist nur möglich, weil alle zusammenhalten.«

OÄ Dr. Gabriele Hartmann



Leistungen der Apotheke im LKH Feldkirch: [bit.ly/zent-apo](https://bit.ly/zent-apo)

Zentralapotheke

## Von individueller Krebstherapie und Medikationsanalyse

Die Zentralapotheke am LKH Feldkirch ist die einzige ihrer Art in Vorarlberg: Sie ist für die medikamentöse Versorgung von 1.540 Patient:innenbetten an allen Vorarlberger Landeskrankenhäusern und der Stiftung Maria Ebene zuständig. Im Unterschied zu öffentlichen Apotheken werden jedoch keine Arzneimittel direkt an Patient:innen abgegeben.

Auf einer Fläche von ca. 800 m<sup>2</sup> werden nicht nur knapp 2.500 verschiedene Arzneimittel gelagert, sondern auch Medikamente hergestellt, die von der pharmazeutischen Industrie nicht geliefert werden können. Allein im Jahr 2021 wurden 22.500 Einheiten an Arzneimitteln selbst produziert, beispielsweise für die Kinderheilkunde oder für Krebstherapien.

»Mit der zentralen Zytostatikazubereitung (ZZZ) stellen wir seit 2012 gut 5.500 individuelle Zytostatikalösungen für Krebspatient:innen pro Jahr her. Dieser Service ist im Sinne der Patient:innen-, Anwender:innen- und Produktsicherheit nicht mehr wegzudenken. Wir leisten damit auch einen entscheidenden Beitrag zur Arzneimitteltherapiesicherheit«, erklärt Mag. Günther Graninger, Leiter der Apotheke.

Hauptaufgabe des 21-köpfigen Apothekenteams ist es außerdem dafür zu sorgen, dass nur qualitativ hochwertige Medikamente bei den Patient:innen ankommen. Daher werden laufend Pflegekräfte bei der korrekten und sicheren Anwendung von Arzneimitteln unterstützt. Ärzt:innen wird im Rahmen von umfassenden Medikationsanalysen Beratung zu Neben- und Wechselwirkungen von Arzneimittelkombinationen angeboten.



# Arbeitsplatz Krankenhaus

## Mitarbeiter:innen in allen Lebensphasen begleiten

Modernisierung und Investitionen – sei es im Bereich Medizintechnik oder bei baulichen Maßnahmen – stellen sicher, dass Patient:innen im Schwerpunktkrankenhaus Feldkirch optimal betreut werden. »Doch was ist die beste Infrastruktur ohne entsprechende Menschen?«, betont Verwaltungsdirektor Dipl. KH-BW Harald Maikisch, MSc, MAS. Die rund 2.300 Mitarbeiter:innen sind die wichtigste Säule, die den Spitalbetrieb am Laufen halten – und das 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr. Ganze 15 Berufsgruppen braucht es dafür: 465 Ärzt:innen, 989 Pflegefachkräfte, zahlreiche medizintechnische Berufe wie Logopädie, Radiologietechnologie und Diätologie sowie all jene, die im Hintergrund tätig sind: IT und Technik, Küche und Hauswirtschaft, Apotheke, Sozialdienste und viele mehr.

Der durchgängige Krankenhausbetrieb stellt besonders hohe Ansprüche an die Belegschaft. »Heute müssen WIR uns bewerben, um gut ausgebildete Mitarbeiter:innen zu bekommen«, betont Personalleiter Dr. Werner Gsteu. Dafür braucht es ein Paket aus Unterstützungsangeboten und individuellen Lösungen.

### Gelebte Familienfreundlichkeit

Bereits 1999 durfte das LKH Feldkirch erstmals die Auszeichnung »Familienfreundlicher Betrieb« vom Land Vorarlberg entgegennehmen. 2020 folgte der bundesweite Staatspreis »Familie & Beruf«. »Flexible Arbeitszeit- und Karenzmodelle sowie umfassende Kinderbetreuung sind die wichtigsten Maßnahmen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern,« zählt Gsteu auf. Dabei wird jede Situation individuell betrachtet: Von Jobsharing bis zu Zeitsparmodellen gibt es alle denkbaren Varianten, abgestimmt auf die persönlichen Bedürfnisse.

Flexibel sind auch die Karenzmodelle – und die Angebote lohnen sich: 2021 sind 162 von 166 Karenzierten wieder in den Betrieb eingetreten. Dank einer aktiven Informationskampagne ist außerdem der Anteil an Vätern in Karenz deutlich gestiegen.

»Wir wollen Menschen begleiten und gut in den Beruf zurückführen. Mit Kreativität gelingt es, passende Aufgaben anzubieten.«

Dr. Werner Gsteu

### Kinder und Teddybären willkommen

Einzigartig ist die ganzjährige Kinderbetreuungseinrichtung: Seit 1973 werden hier Kinder ab 18 Monaten betreut, ganztags und ohne Ferienzeiten. Auch den Hort für Volksschulkinder gibt es seit über 40 Jahren. Um bis zu 80 Kinder kümmert sich das 18-köpfige Betreuungsteam in der Zeit von 6:30 bis 17:30 Uhr – bei längeren Dienstzeiten der Eltern wird individuell Rücksicht genommen.

Spielerisch Krankenhausluft schnuppern dürfen nicht nur Kinder von Mitarbeiter:innen: Mit dem Teddybärkrankenhaus öffnet das LKH Feldkirch die Tore für alle interessierten Kinder. Drei- bis Sechsjährige dürfen mit Teddybären zu Besuch kommen, die fleißig geröntgt und operiert werden. Ziel ist es, die Kinder in einem spielerischen Ambiente auf ärztliche Untersuchungen oder Spitalsbesuche vorzubereiten.

### Inklusion und Wiedereingliederung

Großen Wert legt der Personalleiter auf Inklusion. Für das Projekt »Schaffung inklusiver Arbeitsplätze im Krankenhaus« hat die Lebenshilfe den Inklusionspreis für Vorarlberg 2022 an das LKH Feldkirch vergeben. »Gemeinsam mit den Mitarbeiter:innen erarbeiten wir Lösungen, um die richtige Balance zwischen Arbeitsvermögen und -anforderungen zu finden«, erklärt Dr. Gsteu. Das betrifft auch all jene, die im Berufsleben erkranken. »Wir wollen Menschen begleiten und gut in den Beruf zurückführen. Mit Kreativität gelingt es, passende Aufgaben anzubieten.«



### Ausbildungsstätte für medizinisch-technische Berufe

Das LKH Feldkirch ist nicht nur Arbeitgeber, sondern auch Aus- und Fortbildungsstätte für Pflegefachkräfte, medizinisch-technischen Dienst (MTD) und Lehrlinge. Bereits 1999 wurde Feldkirch als erstes Krankenhaus Österreichs zum akademischen Lehrkrankenhaus ernannt und bietet ein Komplettangebot für Medizinstudent:innen – von der Famulatur über die Turnuszeit bis zur Fachärzt:innenausbildung. Insbesondere wegen der unzähligen Weiterbildungsmöglichkeiten ist Feldkirch beliebt bei Jungärzt:innen. Neben der regen Kongress-tätigkeit in den Abteilungen gibt es den von jungen Ärzt:innen ehrenamtlich organisierten jährlichen Turnusärztekongress.

Wer am Pflegeberuf interessiert ist, findet an der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Feldkirch eine Vielfalt an Einstiegs- und Spezialisierungsmöglichkeiten. Die 2016 reformierte Pflegeausbildung bietet unzählige Wege – von der einjährigen Assistenzausbildung bis zum Doktorat in Pflegewissenschaften. Auch Lehrlinge aus acht Fachbereichen – wie IT-Systemtechnik oder Elektrotechnik – finden am Krankenhaus eine spannende Lehrstelle.

### Die Zukunft der Arbeit

»Noch mehr auf den Menschen eingehen und sich bemühen, Mitarbeiter:innen in all ihren Lebensphasen zu begleiten« – darin sieht Personalleiter Gsteu, studierter Psychologe, die zukünftigen Anforderungen an Arbeitgeber:innen. Ein essenzieller Punkt ist dabei altersgerechtes Arbeiten: »Wir werden immer mehr ältere Menschen in der Berufswelt haben – doch dafür braucht es adaptierte Berufsbilder.« Das LKH Feldkirch zeigt schon heute vor, dass es auch großen Institutionen möglich ist, flexible Lösungen für jede und jeden Einzelne:n zu finden.



Der **Kinder-**  
**intensivpflege**  
gehört mein  
Herz. Und mein  
Fachwissen.

**#meinjob  
#fürsleben**

**Vorarlberg sucht Pflegefachkräfte  
und bietet mehr als das Übliche.**

In den Vorarlberger Landeskrankenhäusern erwarten Sie als Pflegefachkraft beste Arbeitsbedingungen. Informieren Sie sich jetzt über offene Stellen, Karriereöglichkeiten, flexible Arbeitszeitmodelle und wo wir sonst noch mehr als das Übliche bieten.

 **VORARLBERGER  
LANDESKRANKENHÄUSER**

[meinjobfuersleben.at](https://meinjobfuersleben.at)